

VerdeFeralpi

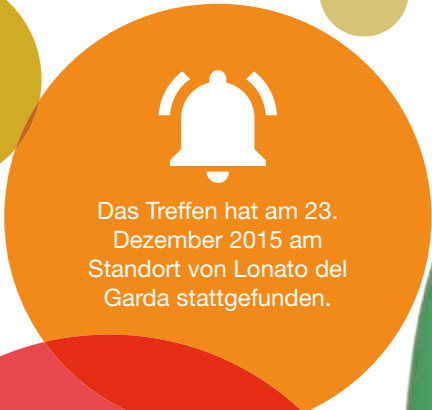
GESCHICHTEN SCHREIBEN, WERTE TEILEN

WIR WÄHLEN
DEN WEG DES
WOHLBEFINDENS





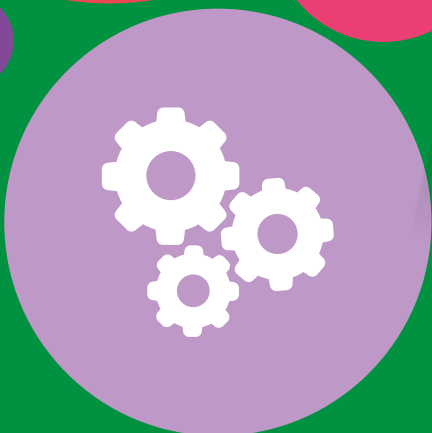
30 Kinder der dritten, vierten und fünften Grundschulklassen haben am Bildungstag teilgenommen



Das Treffen hat am 23. Dezember 2015 am Standort von Lonato del Garda stattgefunden.



Die Themen wurden in Zusammenarbeit mit der „Fondazione per l'Educazione Finanziaria e al Risparmio“ anhand von einfachen und lustigen Begriffen erklärt.



Mehr als nur ein Sparschwein

Der Sparbaum „**L'Albero del Risparmio**“ wurde unter der Schirmherrschaft des Feralpi Bootcamp Projekts ins Leben gerufen als Symbol aller Initiativen, die den jungen Generationen gewidmet sind. Behandelt wurde das Thema des verantwortungsbewussten Umgangs mit Geld, ein Wert, der von klein auf erlernt werden sollte, vor allem in unserem digitalen Zeitalter, das tagtäglich durch eine „Entmaterialisierung“ der Dinge hin zum Virtuellen gekennzeichnet ist.



Lesen Sie den Artikel auf Seite 13

Leitartikel

Früher gab es den Werksarzt...

Von Dr. Pierromano Corti

Die Zeiten ändern sich. Und auch die Unternehmen und die Medizin. Die ständige Entwicklungsphase, die unsere Gesellschaft durchläuft, hat zu großen Änderungen in der Beziehung zwischen Arbeitsmedizin und Unternehmen geführt. Und es ist nicht alles nur eine Frage von Gesetzen und Verordnungen. In meiner langjährigen Erfahrung als Arzt habe ich miterlebt, welche tiefgreifende Veränderung die Rolle meines Berufs erfahren hat.

Es ist noch nicht einmal so lange her, dass „Werksarzt“ ein gängiger Begriff war, mit dem ein Arzt bezeichnet wurde, dem eine bestimmte, wenngleich relevante Aufgabe übertragen worden war, die im Rahmen rigoroser, von der Gesetzgebung vorgeschriebener Protokolle festgelegt war. Seine Arbeit war streng reglementiert und zu einer reinen gesundheitlichen Überwachungstätigkeit „reduziert“, bisweilen ergänzt durch häufig redundante Untersuchungen von dubioser „Gültigkeit“. Die Gefahr bestand darin, die Nützlichkeit der Gesundheitsmaßnahme einzuschränken, weil sie nicht in der Lage war, konkret die Risiken, denen die Arbeitnehmer ausgesetzt waren, zu beeinflussen.

Und heute? Das Bild hat sich grundlegend verändert. Räumen wir dem Gesetzgeber ein, dass er mit der Gesetzesverordnung 81/2008 wichtige Schritte in die richtige Richtung gemacht hat. Aus regulatorischer Sicht sind in der Tat einige „reduzante Untersuchungen“ (ein typisches Beispiel sind die ärztlichen Untersuchungen in festen und zu kurzen Abständen) abgeschafft worden, um dem Betriebsarzt eine größere Entscheidungsfreiheit in Bezug auf die Art und die Häufigkeit der Untersuchungen, dem die Arbeitnehmer unterzogen werden sollen, zu gewähren.

Darüber hinaus hat sich die Sensibilität aller sozialen Partner gegenüber der Rolle des Betriebsarztes gesteigert, der nicht nur seine so genannte institutionelle Rolle bekleidet, sondern auch zu einem Befürworter von Initiativen (auch freiwilligen) zur Förderung der Gesundheit am Arbeitsplatz werden kann.

Und bei Feralpi? Die Sensibilität gegenüber diesen Themen ist hier seit eh und je hoch und wesentlicher



Bestandteil des Prozesses der sozialen Unternehmensverantwortung (CSR = Corporate Social Responsibility), den die Gesellschaft voller Überzeugung in die Wege geleitet hat.

Als Arzt habe ich, sogar schon lange vor den neuen Gesetzesverordnungen, bei der Festlegung und Einführung von Initiativen zur Förderung der Gesundheit von allen Mitarbeitern des Unternehmens seit jeher über die größte Selbstständigkeit verfügt. Zu meinem Glück wurde bei Feralpi die Rolle des Betriebsarztes noch nie als „bürokratische Instanz“ gesehen, sondern vielmehr als Ressource für die Mitarbeiter und für das Unternehmen selbst. Dies hat zu dem Vertrauensverhältnis geführt, ohne das die Arbeit des Arztes und des wertvollen medizinischen Betriebsteams, zu dem bei Feralpi die Krankenschwestern Federica De Angeli und Nadia Zanola gehören, wenig effizient wäre. Dazu beigetragen hat auch die Entscheidung des Unternehmens, von jeher die Zusammenarbeit mit hochrangigen Gesundheitseinrichtungen zu befürworten (sowohl mit dem städtischen Krankenhaus als auch mit der Universität Brescia).

Zum Glück steht Feralpi mit seiner Position nicht mehr alleine da, weil in den letzten Jahren erkannt wurde, dass die Arbeitsumgebung der Ort ist, an dem am besten die Gesundheit gefördert werden kann. Das ist der ideale Boden, auf dem das europäische Projekt WHP (Workplace Health Promotion), dem Feralpi von Anfang an beigetreten ist, festen Fuß fassen kann. Wir haben miterlebt, wie es sich zusammen mit anderen Initiativen konkretisiert hat, die bisher die Themen Ernährung, Kampf der Nikotinsucht und Förderung der körperlichen Betätigung behandelt haben.

Aber das ist noch nicht das Ende, denn wenn es stimmt, dass „die Gesundheit das höchste Gut“ ist, haben wir noch viel vor uns, für uns selbst und für alle anderen.



Inhaltsverzeichnis

- 005** WHP: Drei Buchstaben für die Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz
- 006** WHP: Mit AIB von der EU zur Lombardei... bis nach Brescia
- 007** 2014-2016: drei Jahre im Zeichen der Gesundheitsförderung
- 008** 2016: Das WHP-Projekt wird fortgeführt und erweitert
- 009** Tag der Gesundheit 2015
- 010** Energieeffizienz in Deutschland
Welche Erwartungen hat die Gesellschaft?
Welchen Beitrag kann die Industrie leisten?
- 012** Die europäische Stahlindustrie erhebt ihre Stimme
- 013** Bei Feralpi blüht der Sparbaum
- 014** Erasmus ja - aber mit dem „Plus“ von Feralpi
- 015** Safety Tutoren: Die Bedeutung der Sicherheitskommunikation
- 016** Wechsel zwischen Schule-Arbeit... und Sport
- 017** Ehrenvolle Erwähnung für Feralpi: Auf dem Podium in der Kategorie „Community“
- 018** Sonderstähle (zweiter Teil)
- 020** Die Durchleuchtung der italienischen Produktionskette von Stahldraht. Die Analyse des Leiters des Studienbüros von Siderweb, Gianfranco Tosini
- 022** Geschichte, Stärken und Synergien mit Feralpi im Gespräch mit Geschäftsführer Pietro Pirlo
- 024** „Idearium“ - das Meeting der Vertreter 2016 für Nuova Defim Orsogrill
- 025** CO.GE.ME. STEEL:
Ein neues Joint Venture zwischen Acciaierie di Calvisano und IND.I.A. erblickt das Licht der Welt
- 026** Zeit für Whaves: Energieeffizienz durch Wärmerückgewinnung aus Industrieprozessen
- 027** www.feralpigroup.com - Unser neues digitales Gesicht!
- 028** Weihnachten bei Feralpi
- 030** Trofeo Feralpi: Der Angelwettbewerb von Feralpi. Dieses Jahr sind es 28!
- 031** Dort (in Calvisano), wo die Bienenfresser sind
- 031** Anna Lamberti, wir werden dein Englisch im Herzen tragen
- 032** Sozialbilanz:
Von der Jugendarbeit zur Verwurzelung mit der Heimat: Dies ist unsere Verpflichtung
- 033** Schulprojekt: Die letzte Etappe
- 033** Internationales Osterfest für die kleinen Löwen vom Gardasee
- 034** Erster Start in Sicht: Die neue Saison 2016
- 035** Prometo falhar von Pedro Chagas Freitas

11. Jahr - Ausgabe 1
März 2016

Leitung, Redaktion und Organisation

Feralpi Siderurgia S.p.A.
Via C.N. Pasini, 11 - 25017 Lonato (BS)
Tel. 0309996.1 - Fax 0309996348

Genehmigung des Gerichts Brescia Nr. 35/2006

Verantwortliche Leitung:

Elisabetta Marconi

Koordination:

Ercole Tolettini

Mitwirkende:

Paolo Balbi, Marco Baresi, Renata Carlessi, Pierromano Corti, Ester Cottone, Valentina Fedrigo, Eric Filippini, Paolo Finazzi, Tiziano Gatti, Frank Jürgen Schaefer, Isabella Manfredi, Katrin Paape, Lorena Papa, Fausto Pelizzari, Italo Piras, Francesca Rubes, Hervé Sacchi, Mandy Scherr, Marco Taesi, Andrea Tolettini, Laura Tolettini, Cristina Wargin

Graphische Umsetzung, Layout und Druck:

e.20 srl - Bergamo - www.e-venti.com

Druck:

Color Art - Rodengo Saiano (BS)



WHP

Drei Buchstaben für die Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz. Auch bei Feralpi!

Ein Beitrag der CSR-Abteilung

Die englische Abkürzung ist schnell erklärt: WHP steht für Workplace Health Promotion und bedeutet Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz. Es handelt sich um ein europäisches Projekt und ist das Ergebnis der gemeinsamen Bemühungen von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Unternehmen, das darauf abzielt, gesunde Lebensgewohnheiten zu fördern: von der Teilnahme an gesunden Tätigkeiten und der Förderung des persönlichen Wachstums bis hin zur Verbesserung der Arbeitsumgebung.

Die Grundidee ist einfach und orientiert sich an dem, was die Weltgesundheitsorganisation offiziell in einem allgemeinen Interventionsmodell festgehalten hat, welches in dem Dokument „Healthy workplaces: a model for action“ enthalten ist. Kurz gesagt, das Unternehmen wird zum bevorzugten Ansprechpartner für die Gesundheitsförderung. Es verpflichtet sich, im Rahmen eines gemeinsamen Prozesses einen Kontext zu schaffen, der die Übernahme von gesundheitsfördernden Verhaltensweisen und Gewohnheiten im eigenen Interesse und im Interesse der Gemeinschaft fördert.

Das europäische Projekt hat in Italien auch mit dem Programm „Aziende che Promuovono Salute – Rete WHP Lombardia“ (Gesundheitsfördernde Unternehmen - Das WHP-Netz in der Lombardei) Fuß gefasst, um organisatorische Veränderungen am Arbeitsplatz anzuregen, damit diese zu Umgebungen werden, die die bewusste Übernahme von gesunden Lebensstilen zur Vorbeugung von chronischen Krankheiten fördern (auch im Hinblick auf die Aspekte der Valorisierung des Humankapitals und der ökonomischen und sozialen Auswirkungen).

„Rete WHP Lombardia“ ist Mitglied des Europäischen Netzwerkes für betriebliche Gesundheitsförderung (<http://www.enwhp.org>).

Die Unternehmen sind sich in diesem Prozess natürlich nicht nur sich selbst überlassen. Im Rahmen des Programms üben die ATS (Agenturen für den Gesundheitsschutz) den Unternehmen gegenüber eine methodologische und organisatorische Leitfunktion aus.

Die Feralpi-Gruppe war im Rahmen des Prozesses der sozialen Unternehmensverantwortung unter den ersten Unternehmen, die dem Projekt in der Überzeugung beigetreten sind, dass die Programmziele in völligem Einklang mit den eigenen betrieblichen Werten stehen.



Die Gesundheitsförderung

„Gesundheitsförderung ist ein komplexer sozialer und politischer Prozess; sie schließt nicht nur Handlungen und Aktivitäten ein, die auf die Stärkung der Kenntnisse und Fähigkeiten von Individuen gerichtet sind, sondern auch solche, die darauf abzielen, soziale, ökonomische sowie Umweltbedingungen derart zu verändern, dass diese positiv auf individuelle und öffentliche Gesundheit wirken.“

Gesundheitsförderung ist der Prozess, der Menschen befähigen soll, ihre Kontrolle über die Determinanten von Gesundheit zu erhöhen und dadurch ihre Gesundheit zu verbessern. Aktive Beteiligung (Partizipation) ist essentiell, um Gesundheitsförderungsaktivitäten zu erhalten.“

Health Promotion Glossary,
Weltgesundheitsorganisation 1998

Für mehr Infos:

http://www.who.int/occupational_health/publicationshealthy_workplaces_model_action.pdf

<http://www.enwhp.org>

<http://osha.europa.eu/it/topics/whp>

Webliography:

<http://retewhplombardia.org>

<http://www.enwhp.org>

<http://osha.europa.eu/it/topics/whp>

<http://www.ispesl.it/whp/index.asp>

<http://www.nice.org.uk>

<http://www.dors.it>

http://www.who.int/occupational_health/globstrategy/en/



WHP: Mit AIB von der EU zur Lombardei...bis nach Brescia

Ein Beitrag der CSR-Abteilung



Das WHP-Projekt hat in der Lombardei fruchtbaren Boden vorgefunden. Dies gilt insbesondere für Brescia, wo sich die Brescianer Unternehmensvereinigung AIB stark für Förderung der Gesundheit am Arbeitsplatz einsetzt. Das Logo, das Sie auf dieser Seite sehen, wurde eigens für diesen Zweck gestaltet und soll die Initiative in der Region, in der viele kleine, mittlere und große Unternehmen ansässig sind, bekannt machen.

Unsere Entscheidung, an dieser Initiative teilzunehmen, ist kein Zufall, denn laut Weltgesundheitsorganisation gehören die Gefahren am Arbeitsplatz in den Ländern mit hohem Einkommen (zu denen Italien gehört) zu den 10 größten Risikofaktoren in Bezug auf die behinderungsberinigten Lebensjahre (DALYs).

Faktoren wie ungesunde Ernährung, Bewegungsmangel, Rauchen, Alkoholkonsum, die Exposition gegenüber Infektionserregern, verantwortungsloses Verhalten im Verkehr und bei der Arbeit sind in unserer Gesellschaft weit verbreitet und haben schwere Auswirkungen auf die Gesundheit.

Die Vorschläge, die im Rahmen des WHP-Projekts empfohlen werden (sogenannte Best Practices oder bewährte Verfahrensweisen), sollen nicht nur die Gesundheit der Arbeitnehmer verbessern und Arbeitsunfälle reduzieren, sondern auch das Betriebsklima optimieren und die positiven Auswirkungen der sozialen Unternehmensverantwortung weiter erhöhen.



Die Feralpi-Gruppe steht zu ihrer Verantwortung und nimmt selbstverständlich am WHP-Projekt teil.

Vor diesem Hintergrund haben Ende 2015 Feralpi Siderurgica, Feralpi Holding und Acciaierie di Calvisano von der ATS (Agentur für Gesundheitsschutz) von Brescia eine Auszeichnung für gesundheitsfördernde Arbeitsumgebungen erhalten.



2014-2016: drei Jahre im Zeichen der Gesundheitsförderung



Ernährung



**Kampagne gegen
das Rauchen**



Körperliche Aktivität



**Sichere und
nachhaltige Mobilität**



Suchtbekämpfung



**Persönliches
Wohlbefinden /
Vereinbarung von
Familie und Beruf**

Jahr 2014

**Feralpi Holding,
Feralpi Siderurgica, Acciaierie di
Calvisano, Nuova Defim**

Förderung korrekter Ernährungsweisen

Initiierte Best Practices:

- > Einführung von Obst in der Betriebskantine (Feralpi Holding, Feralpi Siderurgica, Acciaierie di Calvisano);
- > Farbcodierungen, in Zusammenarbeit mit Gemeaz/Elior (Feralpi Holding, Feralpi Siderurgica, Acciaierie di Calvisano);
- > Automaten (Feralpi Holding, Feralpi Siderurgica, Acciaierie di Calvisano, Nuova Defim);
- > Informationskampagne (Feralpi Holding, Feralpi Siderurgica, Acciaierie di Calvisano, Nuova Defim);
- > Überarbeitung / Bewertung des Leistungsangebots der Betriebskantine (Nuova Defim).

Kampagne gegen das Rauchen

Initiierte Best Practices:

- > Schulung des zuständigen Arztes;
- > Informationskampagne;
- > Seminar zum Thema „Nichtraucher werden“ für starke Raucher in Zusammenarbeit mit EasyWay von Allen Carr.



Das WHP-Projekt umfasst sechs Themenbereiche, auf die die bewährten Verfahrensweisen (Best Practices) zur Förderung der Gesundheit am Arbeitsplatz ausgerichtet sind: Ernährung, Kampagne gegen das Rauchen, körperliche Aktivität, sichere und nachhaltige Mobilität, Suchtbekämpfung und Persönliches Wohlbefinden / Vereinbarung von Familie und Beruf. Feralpi hat diese Themenbereiche auf Grundlage der Anforderungen der Konzernunternehmen analysiert und umfassende Maßnahmen eingeleitet, die im Jahr 2016 auf insgesamt 16 ausgedehnt werden.

Die 16 Best Practices bei Feralpi im Dreijahreszeitraum 2014-2016

BEREICH	Best Practices 2014	Best Practices 2015	Best Practices 2016
Richtige Ernährung	3	3	3
Rauchen	3	3	3
Körperliche Aktivität		3	3
Persönliches Wohlbefinden und Vereinbarung von Familie und Beruf		3	3
Alkohol und Drogen			2
Sicherheit im Straßenverkehr und nachhaltige Mobilität			2
Gesamt pro Jahr	6	12	16
Gesamtsumme	16 Best Practices		

JAHR 2015 (zusätzlich zu den Aktivitäten 2014)

**Feralpi Holding, Feralpi Siderurgica,
Acciaierie di Calvisano, Nuova Defim**

Förderung der körperlichen Fitness

Initiierte Best Practices:

- > Interne Informationskampagne;
- > Schrittzähler;
- > Vorzugsvereinbarungen.

Förderung des persönlichen und sozialen Wohlbefindens

Initiierte Best Practices:

- > Unterstützung und Sponsoring von bzw. Spenden an lokale gemeinnützige Organisationen;
- > Betriebliche Beratungsstelle zu Themen des betrieblichen und individuellen Wohlbefindens;
- > Vorzugsvereinbarungen und Vergünstigungen.

Hervorzuheben ist ein **umfassendes Paket mit Vorzugsvereinbarungen, das über**

- > eine Online-Plattform für Mitarbeiter;
- > Lesepulte am Eingang der Produktionsstandorte in der Nähe der Pfortnerlogen jederzeit leicht einsehbar ist.

2016: Das WHP-Projekt wird fortgeführt und erweitert!

Auch das Jahr 2016, dem letzten der drei WHP-Jahre (2014-2016), wird dank zahlreicher neuer Maßnahmen in den bereits betreuten wie auch ganz neuen Bereichen ein Jahr voller Fortschritte und Erfolge werden. Zudem gibt es seit diesem Jahr ein neues Betriebslogo, das nun auf sämtlichen Unterlagen des WHP-Projekts abgebildet ist.

Das neue Logo



HALTE DICH FIT



Die neue Informationskampagne 2016

2016 wird nicht nur Verbesserungen im Bereich der Kommunikation bringen, sondern es werden auch die schon bestehenden Projekte weiterentwickelt und neue Projekte eingeführt. Es wird sich also einiges verändern!

Im Rahmen des Projekts zur Förderung korrekter Ernährungsweisen werden die Betriebskantinen und auch die Automatenbereiche neu gestaltet. Die Kampagne gegen das Rauchen wird sich nun auch auf moderate Raucher konzentrieren. Und als Anreize für ein aktiveres Leben werden an allen italienischen Produktionsstandorten Betriebswanderungen, ein Yoga-Kurs und weitere Gymnastik- und Sportaktivitäten angeboten.

Um die Vorzugsvereinbarungen, die die Feralpi-Gruppe für die Mitarbeiter von Feralpi Holding, Feralpi Siderurgica und Acciaierie di Calvisano ausgehandelt hat, übersichtlich vorstellen zu können, wurde eine neue Informationsbroschüre gedruckt. Diese finden Sie als Beilage in diesem Magazin.



Tag der Gesundheit 2015

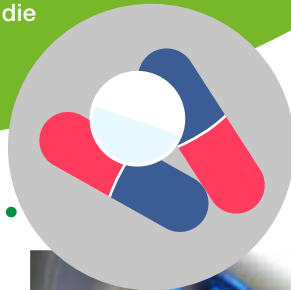
Ein Beitrag von Mandy Scherr
(Studentin der Berufsakademie für Betriebswirtschaft / Sport & Eventmanagement)

Wie jedes Jahr fand auch 2015 in unserem Werk in Riesa der Tag der Gesundheit für unsere Mitarbeiter statt. Am 10. November hatten alle für fünf Stunden die Gelegenheit, sich über mehrere Themen in Sachen Gesundheit und Unfallverhütungsschutz zu informieren. Darüber hinaus wurde für alle, die Interesse hatten, die jährliche Grippeimpfung angeboten.

An der Initiative haben mehrere Partner teilgenommen. Neben der AOK Krankenkasse, der Berufsgenossenschaft Holz und Metall, der auf Berufskleidung spezialisierten Firma IBS-Ilona Bachmann Service und der Firma UVEX war auch das Zentrum für Physiotherapie von Riesa anwesend. Jede Einrichtung hat sich mit verschiedenen, vorteilhaften Angeboten für die

Mitarbeiter präsentiert.

Im Rahmen meines Praktikums für das 3. Semester habe ich zusammen mit Herrn Malluschke - Leiter der Abteilung für Arbeitssicherheit - eine Evaluation über die 2015 durchgeführte Tätigkeit ausgearbeitet, die als Grundlage für die Entwicklung verschiedener Verbesserungsvorschläge für das Jahr 2016, unter anderem auch für eine wirkungsvolle Werbekampagne zur Förderung einer größtmöglichen Beteiligung, dienen sollte.



Einige Momente des Tages



Die AOK hat in Zusammenarbeit mit Fielmann einen Sehtest angeboten.



Bei der Berufsgenossenschaft Holz und Metall hatten die Mitarbeiter die Möglichkeit, sich einer Hautschutzkontrolle unterziehen, um mögliche Nachlässigkeiten bei der Hautpflege zu prüfen.



Auch die Firma UVEX hat eine eigene Initiative vorgestellt. Einige Tests sind durchgeführt worden, um den Sicherheitsgrad der Schutzbrillen zu prüfen. Hierbei wurde mit einer Druckgaspistole auf die Gläser in einem Plexiglaswürfel geschossen.



Das Angebot der Firma IBS war auf die Füße fokussiert. Die Angestellten konnten ihre Füße auf mögliche Druckstellen prüfen und sich darüber beraten lassen, welche Einlagen eventuell für ihre Schuhe nötig sind.



...und zum Schluss auch etwas für den Appetit. Am Tag der Gesundheit konnte natürlich eine gesunde, aber trotzdem leckere Ernährung nicht fehlen mit köstlichen Kanapees und Appetithäppchen ... und selbstredend Obst und Gemüse.

Energieeffizienz in Deutschland

Welche Erwartungen hat die Gesellschaft? Welchen Beitrag kann die Industrie leisten?



Im Blickpunkt der öffentlichen Meinung stehen die grundlegenden Themenbereiche der Energiewende: die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien am Bruttoendenergieverbrauch insgesamt und die Stromerzeugung.

Da die Energieeffizienz häufig zu wenig Beachtung findet, hat die deutsche Regierung in ihrem Energiekonzept vom 28. September 2010 beschlossen, den Primärenergieverbrauch bis 2020 um 20 % und bis 2050 um 50 % zu senken (im Vergleich zu 2008). [2]

Diese Ziele sind sehr hoch gesteckt, bieten aber auch viel Potenzial. Im Referenzjahr 2008 betrug der Primärenergieverbrauch in Deutschland 4.000 TWh [4]. Um den Zielwert von 3.200 TWh zu erreichen, müssen 2020 800 TWh weniger verbraucht werden.



Von Frank Jürgen Schaefer

In Bezug auf einen **effizienteren Energieverbrauch** wurden bereits zahlreiche Verbesserungen erreicht. Zu diesem Themenbereich existieren auch die meisten Zahlen, allerdings ist deren Zuverlässigkeit oft nicht gesichert. Auf Grundlage der Daten der Deutschen Energie-Agentur (DENA) für 2012 hat die Siemens AG die Einsparpotenziale bis 2020 berechnet und in folgende vier Verbrauchssektoren unterteilt: Industrie, Verkehr, private Haushalte und Industrie, Handel und Dienstleistungen [3].

Wie kann die Effizienz verbessert werden?

Hier müssen wir zwischen drei Bereichen unterscheiden: Einsparpotenziale bei der Energieerzeugung, beim Verbrauch (einschließlich der vorübergehenden intelligenten Umverteilung) und die Senkung der Netzverluste bei der Übertragung elektrischer Energie.

Die Verluste bei der Umwandlung von Primärenergie in Endenergie, einschließlich des Eigenverbrauchs des Energiesektors, liegen bei ca. 28 % [5], das entspricht ungefähr 1.000 TWh. Die bei der Stromübertragung entstehenden Netzverluste betragen im Jahr 2012 4,4 % [6], das sind 23,5 TWh. Der Energieendverbrauch lag 2012 bei 2.478 TWh [5], mit Verlusten in der Größenordnung von 12 %, also 297 TWh.

Eigentlich erscheint das Potenzial bei der Umwandlung in Endenergie mit 28 % voll ausgeschöpft, allerdings schließt diese Zahl auch die technische Leistung bei der **Energieerzeugung** ein. Und oft stoßen auch die Kraftwerke bereits an ihre physikalischen Grenzen. Bei der Kraft-Wärme-Kopplung, bei der sowohl Wärme als auch elektrische Energie erzeugt werden, betragen die Leistungen je nach Anlage ungefähr 40 % der Elektrizität und 80 % der Wärme. Darüber hinaus sind auch bei den konventionellen Prozessen zur Stromerzeugung die Grenzen des Machbaren weitgehend erreicht.

Die **Netzverluste** bei der Stromübertragung wurden im Vergleich zum Jahr 2000 bereits erheblich gesenkt (17 %). Dies gilt insbesondere in den Netzen von Großstädten: Durch kleinere gasisolierte Mittelspannungsanlagen können die Stationen in Ballungszentren und somit näher an die Verbraucher verlegt werden. [6] Im Zuge der weiteren Netzausweitung und -anpassung zur Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien werden die Netzverluste weiter gesenkt werden können.



INDUSTRIE

Im Bereich der Industrie könnten mit effizienten Motoren, Systemen der Kraft-Wärme-Kopplung, Abwärmenutzung und Energiemanagementsystemen 13 % (92 TWh) eingespart werden. Ca. 70 % des industriellen Stromverbrauchs sind auf elektrische Motoren zurückzuführen. Motoren mit moderner Regelungselektronik benötigen 40 % weniger Energie. Es kann daher mit einem Energieeinsparpotenzial von bis zu 11 TWh gerechnet werden.



VERKEHR

Effiziente Fahrzeugmotoren, intelligentes Verkehrsmanagement und stromsparende Ampeln bieten ein Einsparpotenzial von 11 %, das entspricht 75 TWh. Zudem arbeiten die meisten Ampeln noch mit ganz gewöhnlichen Glühbirnen. Mit Leuchtdioden können sowohl der Stromverbrauch als auch die Wartungskosten gesenkt werden. Für Großstädte kann hier mit jährlichen Einsparungen in Höhe von 1 Million Euro gerechnet werden.



PRIVATE HAUSHALTE

Bessere Wärmedämmung, energiesparende Haushaltsgeräte und eine effiziente Beleuchtung bieten ein Einsparpotenzial von 13 %, das sind 88 TWh. Mit intelligenten Stromheizsystemen können beispielsweise erhebliche Energiemengen eingespart werden, gerade wenn in Zukunft die aus Windkraft erzeugte Energie den Strombedarf übersteigen wird.



INDUSTRIE, HANDEL UND DIENSTLEISTUNGEN

Der Energieverbrauch kann mit stromsparenden Beleuchtungs-, Heiz- und Klimaanlage, energieeffizienten IT-Systemen und intelligenten Bautechnologien um 11 % (42 TWh) gesenkt werden.

Wichtige Aspekte

In ihrem Energiekonzept hat die Bundesregierung beschlossen, den Primärenergieverbrauch bis 2020 auf 3.000 TWh zu senken. Dieses Ziel soll mit den eingeführten Maßnahmen erreicht werden und zu Einsparungen beim Energieverbrauch in Höhe von 297 TWh führen. Hierfür ist es jedoch erforderlich, dass wir alle einen aktiven Beitrag zur Verwirklichung zahlreicher Einzelprojekte leisten.

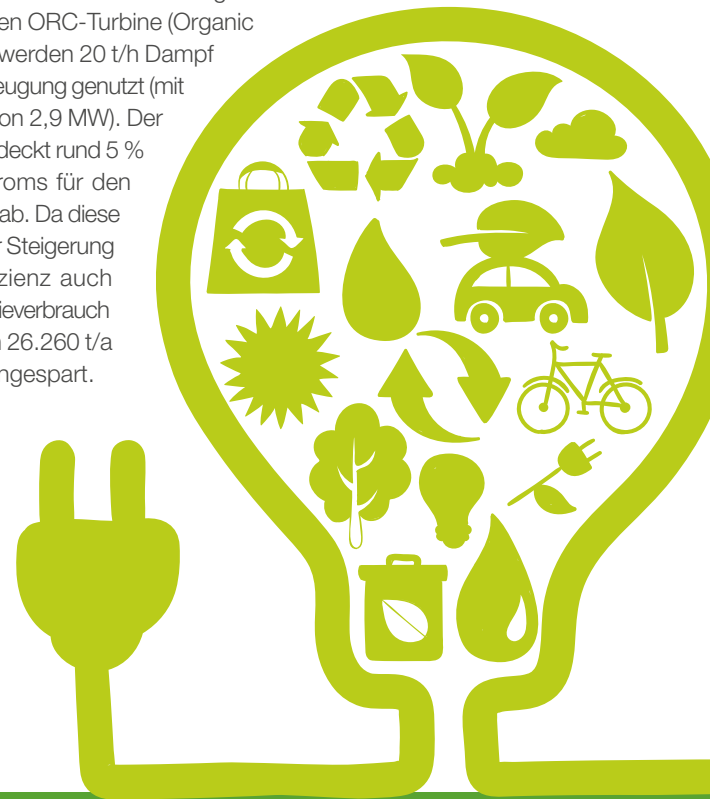
Da dieser Prozess die gesamte Gesellschaft einbindet, gestaltet sich eine koordinierte Umsetzung schwierig. Zudem decken sich die Erwartungen der Bevölkerung oft nicht mit den beschriebenen Anforderungen. So herrscht beispielsweise die Meinung vor, dass für Energieeinsparungen die großen Energieverbraucher verantwortlich sein müssen, d. h. die Industrie. Tatsächlich sind die Sektoren **Industrie** und **Verkehr** mit jeweils 29 % des Energieverbrauchs die Einzelsektoren mit dem größten Verbrauch, dicht gefolgt vom Sektor **Private Haushalte** mit 27 %. Hierbei wird jedoch nicht bedacht, dass 40 % der Primärenergie in Deutschland von Gebäuden verbraucht wird. Der mit Abstand höchste Bedarf entsteht mit 76 % des Energieendverbrauchs beim Beheizen von Räumen, d. h. dem Beheizen von Gebäuden. Laut Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung Berlin (DIW) von 2013 [1] muss die energetische Sanierung daher deutlich auf etwa 3 % aller Gebäude ausgeweitet werden. Um dieses Ziel zu erreichen, sind jährliche Investitionen in Höhe von ca. 13 Milliarden Euro erforderlich. In 2013 wurden nur 5,7 Milliarden erreicht.

Neben der Wärmedämmung von Gebäuden gewinnen auch zentrale Systeme zur Energieversorgung an Bedeutung. Pilotprojekte wie „Effizienzhaus Plus“ oder „Energieautarke Gebäude“ arbeiten mit Wärmespeichern, durch die mögliche zeitliche Lücken zwischen Stromerzeugung und -verbrauch überbrückt werden können. Durch die jüngsten Entwicklungen in diesem Bereich werden die Zeiträume, die hierdurch kompensiert werden können, immer länger. Auch können durch Energiespeicher mögliche Schwankungen ausgeglichen werden, die aufgrund klimatischer Bedingungen entstehen. So können selbst die jahreszeitlich bedingten Schwankungen bei der Sonneneinstrahlung ausreichend gut kompensiert werden. Im Bausektor können Technologien wie Photovoltaik, Solarenergie, geothermische Energieerzeugung und kleine Windkraftanlagen auf intelligente Weise mit Wärmespeichern kombiniert werden. Neben den bereits bestehenden Vergünstigungen sind weitere Steueranreize erforderlich, um die Bevölkerung davon zu überzeugen, dass die Energieeffizienz nur dann erhöht werden kann, wenn jeder Einzelne in seinem direkten Umfeld einen Beitrag leistet.

Aber auch in einem anderen Themenbereich muss die Akzeptanz der Öffentlichkeit erhöht werden, d. h. bezogen auf die Ausnahmeregelungen, die das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) für die Industrie und vor allem für energieintensive Unternehmen in Deutschland vorsieht. Hierbei handelt es sich um 8 % der Industrie, die hauptsächlich in den Sektoren Chemie, Stahlindustrie und Metallurgie tätig sind. Dank einer „besonderen Ausgleichsregelung“ müssen diese Unternehmen für den verbrauchten Strom nur ca. 1 % der EEG-Umlage zahlen. Diese „Fast-Befreiung“ ist notwendig, da die Stromkosten bei Weitem den größten Kostenpunkt darstellen. Bei Elektrostahlwerken sind es bis zu 14 % des Umsatzes. Allerdings beträgt der operative Gewinn in der Industrie „nur“ 1-5 %. Müssten die verbrauchsintensiven Unternehmen die volle EEG-Umlage zahlen, wären sie im Vergleich mit der ausländischen Konkurrenz nicht mehr wettbewerbsfähig. Die Deindustrialisierung würde sich fortsetzen und gerade die Wertschöpfungsketten könnten auseinander brechen und eingeschränkt werden. Könnten große Teile der Basisindustrie nicht mehr in Deutschland produzieren, ginge dadurch auch das Fachwissen in den Bereichen Materialentwicklung und Forschung unweigerlich verloren. Soweit darf es nicht kommen! Insbesondere da die angewandte Grundlagenforschung für industrielle Bereiche eines der wichtigsten Elemente der deutschen Forschungslandschaft darstellt. Sollten die Wettbewerbsnachteile für verbrauchsintensive Unternehmen Wirklichkeit werden, gingen damit viele Arbeitsplätze an den Technischen Hochschulen und Universitäten sowie in den Forschungsinstituten der Gesellschaften Leibniz, Max-Planck, Helmholtz und Fraunhofer verloren. Daher sollten die normalen Energieverbraucher in Deutschland keine abweisende Haltung gegen verbrauchsintensive Unternehmen entwickeln, sondern die Öffentlichkeit sollte umfassend informiert und aufgeklärt werden.

Nutzung von Abwärme und Restenergie

Die Berechnung der DENA [3] zeigt für die Industrie ein Einsparpotenzial in Höhe von 92 TWh auf. Da etwa zwei Drittel der genutzten Energie für industrielle Wärme verbraucht werden, ist der Abwärmeanteil höher [7]. Es bietet sich daher an, diese Abwärme effektiv zu nutzen. Dies wird deutlich am Beispiel des Generators der bei ESF in Riesa zur Stromerzeugung installiert wurde. Hier werden parallel zur Stahlproduktion 30-35 t/h Satteldampf mit einem Energiegehalt von 26 MWh erzeugt. In einer nachgeschalteten ORC-Turbine (Organic Rankine Cycle) werden 20 t/h Dampf für die Stromerzeugung genutzt (mit einer Leistung von 2,9 MW). Der erzeugte Strom deckt rund 5 % des Schmelzstroms für den Lichtbogenofen ab. Da diese Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz auch den Primärenergieverbrauch senken, werden 26.260 t/a Kohlendioxid eingespart.



Zusammenfassung und Schlussfolgerung

Seit 1990 sinkt in Deutschland der Primärenergieverbrauch pro Kopf, während das Bruttoinlandsprodukt kontinuierlich steigt. Diese Tendenz muss jedoch weiter verstärkt werden, wenn Deutschland das gesteckte Ziel, den Primärenergieverbrauch bis 2050 zu halbieren, erreichen will. Eine effizientere Energieerzeugung und -nutzung und eine innovative Verwaltung der Zuständigkeiten bilden hierbei die zentralen Anhaltspunkte.

Die Industrie ist sowohl technologisch als auch wirtschaftlich in der Lage, hier einen wertvollen Beitrag zu leisten. Würde die Politik zusätzliche Anreize für die Einführung effizienzsteigernder Maßnahmen schaffen, könnte das Potenzial noch weiter erhöht werden. Die Energieeffizienz ist daher der wichtigste Erfolgsfaktor, um Innovation zu beschleunigen und Möglichkeiten für die Entwicklung neuer Märkte zu eröffnen.

Bibliographie:

- [1] Marcel Fratzscher: Die Deutschlandillusion, Verlag Hanser, 2014; S. 95 - 102
- [2] Energiekonzept der Bundesregierung unter CDU/CSU – FDP vom 28.09.2010
- [3] Erfolgsfaktor Energieeffizienz, Siemens AG, Berlin und München, 2014
- [4] <https://www.destatis.de/DE/Startseite.html> (Statistisches Bundesamt), 2015
- [5] Deutsche Energie-Agentur, dena 2014
- [6] AG Energiebilanzen 2014
- [7] Nationaler Aktionsplan Energieeffizienz, Entwurf vom 11.11.2014

Die europäische Stahlindustrie erhebt ihre Stimme

Feralpi unterstützt die Proteste in Brüssel zum Schutz des europäischen Stahls („Made in EU“) vor unlauterem Wettbewerb durch China

Am 15. Februar fanden sich in Brüssel vor dem Sitz der EU-Kommission und des Europäischen Parlaments Tausende Protestierende ein. Die Botschaft war eindeutig: der Schutz des europäischen Stahls vor unlauterem Wettbewerb durch China. Unter den Teilnehmern befand sich auch eine Delegation aus Mitarbeitern von Feralpi Siderurgica, Acciaierie di Calvisano und Feralpi Stahl. Einstimmig und überzeugend wurde gefordert, dem chinesischen Dumping Einhalt zu gebieten und China nicht den Status einer Marktwirtschaft zuzusprechen. Arbeiter, Manager und Stahlunternehmen forderten die europäischen Entscheidungsträger auf, Europa vor chinesischem Billigstahl zu schützen, da sie die europäische Produktionsbasis ohne entsprechende Schutzinstrumente unterminiert sehen und hierdurch Millionen von Arbeitsplätzen gefährdet sind.

Das Handelsbilanzdefizit zwischen der EU und China erreichte 2015 mit mehr als 180 Milliarden Euro eine neue Rekordhöhe. Dieses Ungleichgewicht steigt aufgrund des ausgeprägten chinesischen Dumpings deutlich an. Die chinesische Überproduktion wird auf Auslandsmärkten zu Schleuderpreisen verkauft, um in China Arbeitsplätze zu erhalten und ein Wachstum zu fördern, das anderenfalls nicht möglich wäre. China exportiert die eigenen Überkapazitäten ohne Handelsbeschränkungen zu Preisen unter den

Die Delegation der Mitarbeiter von Feralpi Siderurgica, Acciaierie di Calvisano und Feralpi Stahl bei der Kundgebung in Brüssel



tatsächlichen Produktionskosten in den europäischen Markt und gewinnt auf diese Weise nicht nur Marktanteile, sondern gefährdet auch den freien Wettbewerb.

Die beiden Verbände Federacciai (Italien) und WV Stahl (Deutschland) vertreten die Interessen der jeweiligen Stahlhersteller und haben sich nun Gehör verschafft. „Die europäische und italienische Stahlindustrie kann es sich nicht leisten, mit China zu ungleichen Bedingungen im Wettbewerb zu stehen; das würde sie nicht überleben, daher muss die EU unverzüglich eingreifen“, erklärt Antonio Gozzi, Präsident von Federacciai.

„Die europäische Stahlindustrie steht vor enormen Herausforderungen. Das hat auch die Europäische Kommission erkannt. Jetzt müssen Taten folgen“, meint Hans Jürgen Kerkhoff, Präsident von WV Stahl, zur öffentlichen Mitteilung der EU-Kommission vom 16. März 2016. Zudem erklärte er: „Es ist gut, dass die gefährliche Lage der Stahlindustrie erkannt wurde und Einigkeit über die Notwendigkeit schneller Maßnahmen besteht, insbesondere im Bereich der Handelspolitik gegenüber dem Ausland.“



**„Die europäische
Stahlindustrie kann es sich
nicht leisten, mit China zu
ungleichen Bedingungen im
Wettbewerb zu stehen; das
würde sie nicht überleben,
daher muss die EU
unverzüglich eingreifen“**

Bei Feralpi blüht der Sparbaum

Ein Beitrag der Personalabteilung

„Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert“ sagt ein altes Sprichwort. Ein unangreifbares und unvergängliches Prinzip, das allerdings nicht mehr ausreichend ist. Von ebenso grundlegender Bedeutung ist es, schon von klein auf die vielen Facetten des Themas Geld zu verstehen, um mit diesem verantwortungsbewusst umgehen zu können. Dies gilt umso mehr, weil die „Entmaterialisierung“, die heute durch die Digitalisierung des täglichen Lebens stattfindet, noch nicht einmal vor dem Geld Halt gemacht hat.

Vor diesem Hintergrund entsteht das neue Projekt von Feralpi „L'Albero del Risparmio“ - Der Sparbaum - als Teil der vielen Wohlfahrtsinitiativen des Unternehmens für die Familien der Mitarbeiter der Betriebe Feralpi Holding, Feralpi Siderurgica und Acciaierie di Calvisano. Ein weiterer Baustein zur Bereicherung des Feralpi Bootcamp Projekts, dem Symbol aller Initiativen, die den neuen Generationen gewidmet sind, und der Projekte, die aktiv zur Stärkung des Wohlergehens der Mitarbeiter beitragen.

Das Treffen hat am 23. Dezember am Standort von Lonato der Garda statt, wo 30 Kinder der dritten, vierten und fünften Grundschulklasse an der Veranstaltung teilgenommen und bei dieser Gelegenheit auch gleich mit ihren Eltern im Werksrestaurant gegessen haben, bevor sie



durch die verschiedenen Abteilungen der Produktionsstätte geführt wurden. Unterteilt in fünf Teams zu jeweils sechs Teilnehmern verbrachten die Kinder den Vormittag mit Themen wie die Mechanismen, anhand derer durch Arbeit Geld verdient wird, die Geburt des Euro und seine Münzen und Geldscheine, das System der Preisbildung. Aber auch die Wichtigkeit der Vorsorge und die Bedeutung und Rolle von Steuern wurden behandelt. Das alles unter dem gemeinsamen Nenner: Die Bedeutung des Sparens und der Fähigkeit, sich auf das wirklich Notwendige zu konzentrieren und alles Überflüssige wegzulassen. Die Erziehung zum Sparen wurde somit durch den transversalen Wert des Engagements sowohl in der Arbeit als auch in der Schule gestärkt. Nicht zuletzt wurde auch das Konzept der „Materialisierung“ angesprochen, d.h. wie man lernt, sich des Werts der Dinge bewusst zu sein.

„Mit dieser Initiative - kommentierte Antonio Cotelli, Leiter der Personalabteilung von Feralpi Holding – haben wir dem Feralpi Bootcamp Projekt Kontinuität verleihen wollen, das über unsere Mitarbeiter hinaus ihre Familien erreicht und im Fall des Sparbaums auch die Kleinsten.“
„Wir glauben an Bildung als einen Wert, der über rein berufliche Aspekte hinausgeht und dazu beitragen sollte, Kultur zu schaffen. Das ist ein Konzept, das auch für die Kleinsten gilt, damit sie über die besten Mittel verfügen, um bewusst und verantwortungsvoll groß zu werden.“

Die Themen wurden anhand von leicht

verständlichen Begriffen erklärt, die über eine einfache, unmittelbare und stark empathische Kommunikation übermitteln wurden. Ein großer Dank gilt hier der Zusammenarbeit der Fondazione per l'Educazione Finanziaria e al Risparmio, die gesellschaftlich nützliche Zwecke verfolgt und die finanzielle Erziehung im weitreichenden Sinn der Erziehung zur bewussten und aktiven wirtschaftlichen Bürgerschaft fördert. „Gewichtige“ Themen, beflügelt durch das Lächeln der Kinder, die einen Tag voller kognitiver Anreize verbracht haben im Licht der faszinierenden Funken des Stahls, der sich in den erstaunten Augen der kleinen Schüler widerspiegelte. Eine ansteckende Freude, die Eltern und ihre Kollegen in Begeisterung versetzt hat.

„Wir glauben an den Wert der Bildung und wissen, dass diese über rein berufsbezogene Aspekte hinausgehen muss, um die Entwicklung kultureller Werte zu ermöglichen. Dieses Konzept gilt insbesondere für unsere Kleinen, wenn wir als Gesellschaft nachhaltig und verantwortungsvoll wachsen wollen.“





Erasmus ja aber mit dem „Plus“ von Feralpi

Ein Beitrag der Personalabteilung



Erasmus+



Das Erasmus-Programm macht Station bei **Feralpi Siderurgia** und **ESF Elbe-Stahlwerke Feralpi**. Oder besser noch, es ist **Erasmus+**, das den internationalen Kontext darstellt, der direkt alle Schüler des Technikums Istituto Tecnico Cerebotani von Lonato del Garda und die Gruppe Feralpi an den beiden Sitzen in Italien und Deutschland mit einbezog. Am 17. Februar besichtigte eine ansehnliche Schülergruppe des letzten Schuljahres das Werk von Feralpi Siderurgica, begann dabei mit dem Prüflaboratorium, um anschließend den gesamten Produktionsprozess der Eisenmetallurgie in Angriff zu nehmen.



„Das Ziel dieser Initiative - erklärte der Lehrer Fabrizio Facchinetti des Technikums IIS Cerebotani - ist der Wiederaufbau eines historischen Archivs über die technische Evolution der Stahlherstellung von den 60er Jahren bis heute. Ermöglicht wird dies durch die Zeugnisse, die von den Schülern ‚auf dem Feld‘ zusammengetragen und anschließend nachgearbeitet, strukturiert und in einer DVD gesammelt werden“.

Der Bildungsgang sieht ein ähnliches zweites Treffen im deutschen Werk in Riesa vor. Dieselben Schüler (die Klassenbesten des Technikums Istituto Cerebotani der vier Fachrichtungen Mechanik, Elektronik, Informatik und Chemie) werden ein weiteres Werk der Gruppe Feralpi kennenlernen und somit eine zweite Lernerfahrung erwerben, mit der sie das Enddokument erweitern können, das nach seinem Abschluss veröffentlicht wird.

„Es ist eine einzigartige Gelegenheit – erinnerte Lehrer Facchinetti – da es sich für die Schüler nicht nur um eine exklusive Erfahrung handelt, sondern auch weil es ihre schulische Laufbahn und ihren Lebenslauf bereichern wird“. Und in diesen Zeiten ist das viel wert.

Es ist kein Zufall, dass Erasmus+ in einem sozioökonomischen Kontext eingebettet ist, in dem einerseits nahezu 6 Millionen Jugendliche in Europa ohne Arbeit sind, wobei einige Länder die Marke von gar 50 Prozent überschreiten. Gleichzeitig dazu verzeichnet man über 2 Millionen unbesetzte Arbeitsplätze und ein Drittel der Arbeitgeber hat Schwierigkeiten Personal zu finden, das die geeigneten Qualifikationen aufweist. Dies zeigt das Vorhandensein eines erheblichen Mangels an Kompetenzen in Europa an. Erasmus+ ist in der Tat dazu erdacht worden, diesen Problematiken konkrete Antworten zu geben, und zwar durch Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten sowie Berufserfahrungen oder ehrenamtliche Tätigkeiten im Ausland.

Safety Tutoren

Die Bedeutung der Sicherheitskommunikation

Ein Beitrag der Sicherheitsabteilung

Ebenso wie man bei der Sicherheit die Zügel nicht schleifen lassen darf, so darf man sich auch bei der Sicherheitsschulung keine Pausen gönnen. Dieses Prinzip gilt ganz besonders für die Safety Tutoren der Feralpi-Gruppe. Die 39 Mitarbeiter, die an dem inzwischen bekannten roten Helm zu erkennen sind und die Verbreitung der Sicherheitskultur zu ihrer alltäglichen Mission gemacht haben, sind Ende November zu einem wichtigen Fortbildungskurs zusammengekommen. Auf der Tagesordnung standen Themen wie die Rolle von Safety Tutoren, ihre Aufgaben und Zuständigkeiten, die Definition und Verwaltung ihrer Position und vor allem die zwischenmenschliche Kommunikation zwischen Grundelementen und Kommunikationszyklus, Verfahrenswege, Prinzipien und Kanäle der Kommunikation und aktives Zuhören.



Andrea Caristia

Laden des Endprodukts – Feralpi Siderurgica

„Ich bin seit 2002 bei Feralpi und ich habe einen gewaltigen Schritt nach vorne miterlebt, weil man von einer eher paternalistischen Haltung auf eine Haltung übergegangen ist, die auf Austausch und Dialog basiert. Die Beziehungen zwischen den Mitarbeitern, den Verantwortlichen und den Managern sind entspannt. Wir arbeiten alle gemeinsam daran, das Sicherheitsniveau fortlaufend zu verbessern. Auch die Beziehungen zu Mitarbeitern von externen Firmen sind besser und klarer, weil sie im Safety Tutor eine sofort erkennbare Figur finden. Mit anderen Worten, dieser Prozess hat zu einer besseren Qualität unserer Arbeit geführt, und zwar nicht nur wegen der neuen Verfahren, sondern auch wegen der immer besseren Arbeitsumgebungen und Sicherheitseinrichtungen.“

Eric Filippini

Verantwortlicher für Prävention und Arbeitssicherheit

In der Abteilung für Prävention und Arbeitssicherheit wurde ein Beauftragter bestimmt, dem im Rahmen des Projekts „Zielmarke null Arbeitsunfälle“ eine präzise Funktion übertragen wird. Eine Figur, die als Verbindungsglied zwischen der täglichen Arbeit der Safety Tutoren und der „Sicherheitsabteilung“ fungiert. Nach der Schulung und der formellen Amtseinführung war der nächste Schritt der, den Safety Tutoren einen ständigen Koordinator zur Seite zu stellen, der über alle nötigen Kenntnisse und über eine angemessene Erfahrung im Betrieb verfügt und bei allen Mitarbeitern der Abteilung wegen seiner gewohnten Schulungstätigkeit gut bekannt ist. Die Schulungstätigkeit steht wiederum eng mit der Kommunikationsfähigkeit in Verbindung, die der Gegenstand von derzeit durchgeführten spezifischen Untersuchungen ist. Die Idee hat sich als der richtige Treibstoff für eine leistungsstarke Maschine bewährt, bei der ansonsten nur schwer die Höchstgeschwindigkeit erlangt worden wäre... natürlich, wohlgemerkt, innerhalb der zulässigen Grenzen!



Eric Filippini mit Giulia...
und dem Schneemann Giulio

Marco Andreis

Prävention und Arbeitssicherheit, Koordinator der Safety Tutoren – Feralpi Siderurgica

„Das Safety Tutor Projekt verfolgt als oberstes Ziel, die Gesundheits- und Sicherheitsstandards kontinuierlich zu verbessern und somit die Lebensqualität am Arbeitsplatz zu erhöhen. Der Start war nicht ohne Hindernisse, doch sobald der ‚Mechanismus‘ eingelaufen war, hat er einen positiven Kreislauf in Gang gesetzt, der sich in konkrete Verbesserung umsetzt. Die Überwachungstätigkeit der Safety Tutoren muss konstant sein und meine Funktion ist es, sie in Situationen zu unterstützen, in denen sie Schwierigkeiten bei der Interaktion mit Kollegen haben. Unsere gemeinsame Aufgabe ist es, alles das zu analysieren, was passiert und was passieren könnte, aber nicht geschehen ist. Auch aus diesem Grund ist es von grundlegender Bedeutung zu wissen, wie man am besten mit den jungen und älteren Kollegen kommuniziert. Der Kurs hat sehr nützliche operative Instrumente geliefert, die sicherlich sehr wirksam sein werden.“

Massimo De Maglie

Mechanische Wartung Acciaieria - Feralpi Siderurgica

„Die Position der Safety Tutoren bringt viel Verantwortung mit sich. Wenn zu Beginn des Projekts diese Position zuweilen von den Kollegen mit Misstrauen gesehen wurde, zeigen die Ergebnisse heute, dass wir uns auf dem richtigen Weg befinden, weil sehr viel mehr Respekt und Zusammenarbeit zu beobachten sind. Der Ansatz ist sehr partizipativ, auch wenn wir einen neuen und jungen Kollegen vor uns haben. Was mich betrifft, so versuche ich jeden Tag, mit bestem Beispiel voranzugehen und mich absolut korrekt zu verhalten. Ich habe gelernt, mit größerer Ruhe zu interagieren und eine ‚harte‘ Vorgehensweise zu vermeiden. Es ist auf alle Fälle auch die große Aufmerksamkeit der Werksführung gegenüber den Meldungen der Mitarbeiter hervorzuheben.“



Einige Safety Tutoren während der Schulung

Wechsel zwischen Schule-Arbeit... und Sport

Ein Beitrag der Personalabteilung

Was hat denn Sport mit dem Wechsel zwischen Schule und Arbeit zu tun? Man ist fast geneigt zu sagen, dass es die Krone des Ganzen ist. Die (gesündesten) Werte, die die sportliche Tätigkeit mit sich bringt - wie z.B. die Hingabe, Motivation, Konzentration und Festlegung von Prioritäten - umreißen eine quer übergreifende Linie auf dem Spielfeld genau wie dies der Fall am Arbeitsplatz ist.

Unter dieser Ägide fand eine Begegnung zwischen den Jugendlichen, die bei Feralpi am Programm über den Wechsel zwischen Schule-Arbeit teilnahmen, und dem Leiter des Jugendsektors der Sportgesellschaft Feralpisalò Pietro Lodi in Begleitung des Trainers von Berretti Gianpietro Piovani statt.



KIRELLOS SAROFIM
Istituto Cerebotani – Lonato del Garda

„Was mich hier bei Feralpi überrascht hat, war das große Augenmerk, das der Ausbildung zuteil wird. Was meine Erfahrung und die einiger meiner Kameraden betrifft, trat man in der Vergangenheit in die Firma ein und begann sofort zu arbeiten, und dies manchmal ohne jegliche Ausbildung oder, schlimmer noch, ohne die nötige PSA (Persönliche Schutzausrüstung, Anm. d. R.) zu erhalten. Hier steht im Gegenteil genau die Ausbildung im Mittelpunkt, sowohl unter dem technischen Gesichtspunkt als auch im Hinblick auf den persönlichen Werdegang. Ich hatte die Möglichkeit zu verstehen, wie wichtig mein gewählter Bildungsweg und die Notwendigkeit ist, sich immer aufs Spiel zu setzen, um sich konstant zu verbessern“.



Die Teilnehmer beim Wechsel während des Treffens



MARCO MANENTI
Istituto Cerebotani – Lonato del Garda

„Ich kann sagen, dass ich sehr überrascht war vom hohen organisatorischen Grad, den ich mit dieser Erfahrung und durch die Hilfsbereitschaft aller, bei den Tutors angefangen, ‚am eigenen Leib erfahren habe‘. Ich konnte nicht nur spezifische technische Aspekte vertiefen, sondern auch lernen, wie eine komplexe Anlage wie die der Stahlindustrie insgesamt funktioniert. Der zurückgelegte Weg dehnte sich zudem auch auf andere Felder wie die der Sicherheit und nicht zuletzt auch der persönlichen Motivation aus, wie uns Trainer Piovani gelehrt hat!“



„Auch wenn wir Fußballer sind und ihr Stahl ‚produziert‘ – sagte Pietro Lodi – müssen wir beide die Werte vor Augen halten, mit denen wir die Ziele erreichen können, die jeder von uns sich gesteckt hat. Ich beziehe mich dabei auf die Kultur der Arbeit, die in anderen Worten der Beachtung und dem Engagement gleichkommt und als Substrat die richtige Motivation hat. Auch das von uns gesteckte Ziel“ - unterstrich er - „muss im Verhältnis zur Motivation stehen, die uns leitet“.

Die Parallele zwischen dem Fußballfeld und der Werkanlage erkennt man an den Worten des Trainers Piovani. „Man muss die Erfahrung auf dem Feld wie im Betrieb stets beherzigen, denn auch dank dieses Wechsels könnt ihr eure stärkste Motivation finden“. Er appellierte an die gesammelte Erfahrung sowohl während der unzähligen Saisons in Serie A als auch in jüngerer Zeit als Trainer und betonte: „Vergesst nicht, dass die Konzentration den Unterschied macht zwischen demjenigen, der vorankommt und demjenigen, der im Gegensatz dazu stehen bleibt“.

**BETRIEBLICHES WOHLERGEHEN
ASSITECA PREIS 2015**

Ehrenvolle Erwähnung für Feralpi

Auf dem Podium in der Kategorie „Community“

Eine Anerkennung im Rahmen des vom italienischen Versicherungsbroker vergebenen Preises für Best Practices im Bereich betriebliches Wohlergehen.

Ein Beitrag der CSR-Abteilung

Im Rahmen der sechsten Ausgabe des Assiteca-Preises „Risikomanagement in italienischen Unternehmen“ - eine in Italien einzigartige Anerkennung, die vom gleichnamigen italienischen Versicherungsbroker gefördert wird, um die Best Practices in unserem Land im Bereich betriebliches Wohlergehen hervorzuheben - hat die Feralpi-Gruppe durch ihre Klassifizierung unter den drei Finalisten in der speziellen Kategorie Community einen bedeutenden Qualitätsnachweis erzielt.



Die wichtige ehrenvolle Erwähnung von Feralpi erhält noch größere Bedeutung, wenn man bedenkt, dass sie von den 231 Unternehmen beschlossen wurde, die am Preis teilgenommen haben und die offenbar das Projekt, das von der Brescianer Stahlgruppe zum Thema betriebliches Wohlergehen präsentiert worden ist, als podiumswürdig erachtet haben.

Assiteca hat auch über eine dedizierte Website des Preises (www.premioassiteca.it) die erste italienische Community für Risikomanagement geschaffen: Die eingeschriebenen Unternehmen haben nicht nur die Möglichkeit, durch Ausfüllen des Fragebogens am jährlichen Wettbewerb für den Preis teilzunehmen, sondern sie können sich auch mit den anderen Unternehmen konfrontieren, mit ihnen interagieren und sich untereinander über ihre jeweiligen Best Practices austauschen.



„Wie immer, wenn man Auszeichnungen erhält, ist die Freude für das erzielte Ergebnis groß. Dies umso mehr im Hinblick auf die Projekte, die die Feralpi Group für das betriebliche Wohlergehen voranbringt“, kommentiert Giuseppe Pasini, Präsident der Feralpi-Gruppe.

„Außerdem ist die Tatsache, dass das Ergebnis durch die Unternehmen selbst herbeigeführt worden ist und nicht durch eine Jury Dritter, ein Detail, das uns noch mehr mit Stolz erfüllt und uns anspornt, in dieser Richtung fortzufahren. Ich hoffe, dass diese positive Qualitätserwähnung - wenn auch in geringem Maße - zur Aufwertung des Rufs unseres Stahlsektors beitragen kann, der nicht nur einer der Motoren der italienischen Wirtschaft ist, sondern der auch auf alle Fälle dem Wohlergehen seiner Mitarbeiter und ihrer Zukunft gegenüber stets aufmerksam ist.“



Eine Ansicht des Caleotto-Werks.



Vergütungsstähle

Sie sind bestimmt für TT
VERGÜTUNG (Härten + Anlassen).
Bau von mechanischen Organen,
die statischen und dynamischen
Belastungen unterstehen.
In der Mechanik für Wellen,
Halbachsen, Stäbe, Kurbelstangen,
Verbindungsorgane usw.
Charakterisiert durch ca. %C > 0,20



Schraubenstähle

Es handelt sich um Baustähle für die
Herstellung von Schrauben, Bolzen und
Muttern. Die Schrauben können durch die
mechanische Bearbeitung von Stangen
oder durch Warm- oder Kaltstauchen
gewonnen werden. Die Stähle müssen über
eine hohe Kaltformbarkeit verfügen mit
homogenen Strukturen und mängelfreien
Oberflächen. Sie sind normalerweise nach
Beständigkeitsklassen unterteilt.



Federstähle

Es handelt sich um Baustähle
für die Herstellung von
Spiralfedern, Spannzangen usw.
Sie müssen hohe Streckgrenzen
und ein Höchstmaß an
Beständigkeit gegen
Betriebsbelastungen aufweisen.



Sonderstähle

(zweiter Teil)

Zurückkommend auf die Schlussfolgerungen des ersten Teils, verstehen wir unter Sonderstählen Stähle, die derart behandelt worden sind, dass sie bestimmte Merkmale wie *Reinheit, Beständigkeit, Härbarkeit, Zähigkeit, Verformbarkeit, Verarbeitbarkeit* und weitere *physikalische Eigenschaften* besitzen.

Vertiefen wir das Thema noch etwas weiter, können wir die Tatsache nicht vernachlässigen, dass die Eigenschaften dieser „Stahlfamilien“ die natürliche Folge der analytischen Interaktion von mehreren Elementen sind, die „bewusst“ in die Fe-C-Legierung eingeführt wurden.

Im Folgenden sind einige der wichtigsten Elemente aufgeführt und die Auswirkungen, die sie auf die Eigenschaften des Stahl haben können.



Ein Beitrag von Italo Piras

Tabelle der Einflüsse der einzelnen Legierungselemente auf die Eigenschaften der Stähle

	H Härte	R Beständigkeit	Re Streckgrenze	A Dehnung	Z Brucheinschnürung	K Resilienz	E Elastizitätsmodul	F Schmiedbarkeit	L Verformbarkeit
Si	↑	↑	↑↑	↓	≈	↓	↑↑↑	↓	↓
Mn	↑	↑	↑	≈	≈	≈	↑	↑	↓
Cr	↑↑	↑↑	↑↑	↓	↓	↓	↑	↓	-
Ni	↑	↑	↑	≈	≈	≈	-	↓	↓
Mo	↑	↑	↑	↓	↓	↑	-	↓	↓
Cu	↑	↑	↑↑	≈	≈	≈	-	↓↓↓	≈
S	-	-	-	↓	↓	↓	-	↓↓↓	↑↑↑
P	↑	↑	↑	↓	↓	↓↓↓	-	↓	↑↑

Wie zu sehen ist, können diese Elemente kleine oder große Auswirkungen auf die Legierung haben und für einige Eigenschaften können sie sogar schädlich und für andere wiederum höchst leistungsfördernd sein. Bei der Entwicklung eines Sonderstahls ist daher zu berücksichtigen, inwieweit ein jedes der Elemente bivalent agieren kann, d.h., inwieweit es als vorteil- oder nachteilhaft für die Endleistungen des Produkts/Artikels sein kann.

Unter unseren Produktionen heben sich bekanntermaßen

die nachstehenden „Stahlfamilien“ hervor, die an ihrem Einsatz und ihrer Wärmebehandlung, aus denen sich ihre Bezeichnung ableitet, erkennbar sind:

Stähle für mechanische Konstruktionen, für Einsatzhärtung, Vergütung - Oberflächenhärtung und Nitrierung, Extrusion, Bolzen, Schrauben und Federn sowie warmkriechfeste Stähle.

Sehen wir uns nun einige Beispiele von Stahlfamilien und einige typische Beispiele des Endprodukts an. Alle Stahlfamilien können rein mit C oder legiert sein.



Einsatzstähle

Sie sind bestimmt für die Behandlung der Oberflächenhärtung durch „Einsatzhärten*“ und Härten: *Zahnräder - Stifte - Buchsen*

* Einsatzhärten:

Wärmebehandlung, bei dem C in den Stahl durch Diffusion eingeführt wird, um eine hohe Oberflächenhärte in Verbindung mit Verschleißfestigkeit, Ermüdungsfestigkeit und Kernzähigkeit zu erzielen



Die Durchleuchtung der italienischen Produktionskette von Stahldraht

Die Analyse des Leiters des Studienbüros von Siderweb, Gianfranco Tosini



siderweb
LA COMMUNITY DELL'ACCIAIO



Die Produktionskette des Stahldrahts ist eine der vielen Produktionsketten, deren Protagonisten viele Sparten der Verarbeitungsindustrie sind - von der Stahlindustrie (Walzdrahtherstellung) über die Erstverarbeitung von Stahl (Kaltziehen), die Fertigung von Metallerzeugnissen (Bolzen, Schrauben und Federn) bis hin zu den Verwendern dieser Produkte (Herstellung von elektrischen, elektronischen, elektromedizinischen Apparaturen und Messgeräten, Herstellung von Maschinen und Apparaturen für den allgemeinen und spezifischen Einsatz, Herstellung von Fahrzeugen und anderen Transportmitteln, Herstellung von Möbeln, usw.).



PRODUKTION, VERBRAUCH, IMPORT-EXPORT VON STAHLDRAHT ITALIEN

JAHR	PRODUKTION (tausend Tonnen)	VERBAUCH (tausend Tonnen)	IMPORT (tausend Tonnen)	EXPORT (tausend Tonnen)
2008	4.364	4.559	1.495	911
2009	3.518	3.250	936	702
2010	3.941	4.179	1.273	734
2011	3.891	4.171	1.293	748
2012	3.687	3.556	984	830
2013	3.588	3.541	1.060	873
2014	3.577	3.225	1.125	1.090
2014/08	-18,0%	-29,3%	-24,7%	+19,6%

Der am Anfang der Produktionskette stehende Teil, die Herstellung von Walzdraht, betrifft an die zehn Betriebe, deren Herstellung etwas über dem nationalen Walzdrahtverbrauch steht. Trotzdem ist Italien seit jeher ein reiner Walzdrahtimporteur. Im Hinblick auf den Spitzenwert vor der Krise hat sich dennoch der Überschuss des Imports gegenüber dem Export beachtlich reduziert und ist von 584.000 auf 35.000 Tonnen gesunken. Hervorzuheben ist, dass in Italien der Verbrauch von Walzdraht gegenüber den Jahren vor der Krise um über 29 % gesunken ist, während die Produktion um 18 % schrumpfte. Darüber hinaus ist der Nettoimport auf die qualitativ besseren Walzdrähte rückführbar, d.h. auf Walzdrähte aus Edelstahl und Sonderstahl (Legierungsstahl), wobei Italien in den letzten Jahren den Import von Walzdraht geringerer Qualität, also aus nicht legiertem Stahl, gesenkt und den Export erhöht hat. 2014 konnte man somit einen Gewinnsaldo von über 200.000 Tonnen verbuchen. 60 % des Walzdrahtimports „hochwertiger Qualität“ kommen aus drei Ländern (nach Bedeutung geordnet: Frankreich, Spanien und Deutschland), während fast 68 % des Walzdrahtexports „geringerer Qualität“ in drei Länder (Algerien, Österreich und Deutschland) fließen.

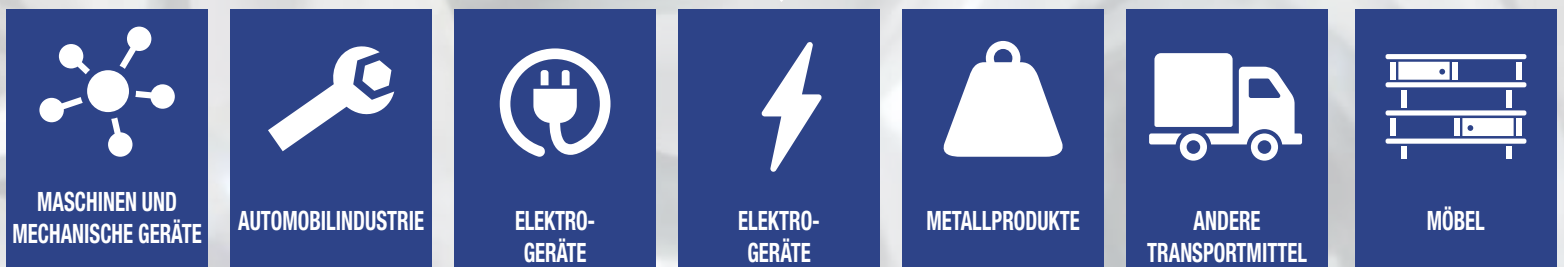
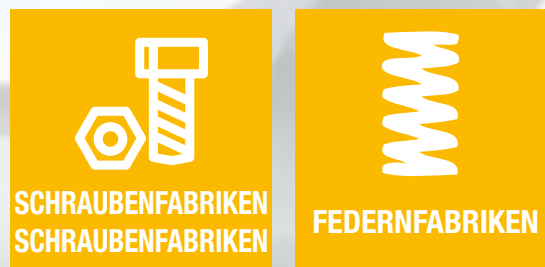
Der zentrale Teil der Produktionskette bestehend aus Drahtziehereien und Betrieben aus dem Bereich der Bolzen-, Schrauben- und Federherstellung weist 700 Firmen mit über 17.000 Beschäftigten und einem Gesamtumsatz von 5.850 Millionen Euro auf. Der Anteil des Auslandsabsatzes am Gesamtumsatz beträgt 19,5 % für die Federhersteller, 26,6 % für die Drahtziehereien, 42,3 % für die Bolzen- und Schraubenhersteller. Was die Wertschöpfung am Umsatz anbelangt (Wert, der die Firma mit ihren firmeninternen Faktoren dem der extern erzielten Ressourcen hinzufügt), stehen die Federhersteller mit einem Prozentsatz von 40 % an erster Stelle, gefolgt von den Bolzen- und Schraubenherstellern mit 31 % und den Drahtziehereien mit 17 %. Beim Mehrwert pro Arbeitskraft (Indikator für Arbeitsproduktivität) stehen die Bolzen- und Schraubenhersteller gegenüber den anderen zwei Sparten mit Abstand an der Spitze. Die Drahtziehereien reduzierten ihre Produktion gegenüber der Vorkrisenzeit um 28 %, die Bolzen- und Schraubenhersteller um 9,4 % und die Federhersteller um 40 %. Anzumerken ist, dass im gleichen Zeitraum in den EU-Ländern die Herstellung der Drahtziehereien um 18,5 % und die der Federhersteller um 25,3 % schrumpfte, während die Bolzen- und Schraubenhersteller ihre Produktion um 3,3 % aufstockten. Die Betriebe aller drei Sparten sind im Durchschnitt recht klein: In der Tat sind über 50 % Mikrobetriebe (weniger als 10 Beschäftigte), 35 % Kleinbetriebe (von 10 bis 49 Beschäftigten), 14,5 % sind mittelgroße Betriebe (50-249 Beschäftigte) und nur 0,5 % große Betriebe (ab 250 Beschäftigten).

Die flächenmäßige Verteilung dieser Betriebe ist sehr konzentriert. In der Lombardei befinden sich 62 % der Drahtziehereien (knapp 70 % der Beschäftigten), 57 % der Bolzen- und Schraubenhersteller (knapp 60 % der Beschäftigten) und 57 % der Federhersteller (45% der Beschäftigten). Die Provinz Lecco weist die größte Konzentration an Drahtziehereien auf (18 % Betriebe und 27 % Beschäftigte), an zweiter Stelle liegt Mailand (jeweils 13 % und 15 %) und Brescia (12 % und 14 %). Die Provinz Monza und Brianza liegt auf dem ersten Platz in puncto Bolzen- und Schraubenherstellung mit 18 % der Beschäftigten, weist aber nur 8 % der Betriebe



Das Interview mit Ing. Angelini (zum Ansehen bitte Code verwenden)

DIE PRODUKTIONSKETTE DES STAHLDRAHTS



auf. In diesem Fall liegen vor ihr 5 andere Provinzen. Dies bedeutet, dass es in der besagten Provinz weitaus größere Betriebe gibt. Und zuletzt die Provinz Mailand. Diese verbucht den höchsten Prozentsatz an Beschäftigten in der Federherstellung (15 %), obgleich Turin einen höheren Prozentsatz an Betrieben (12,5 % gegenüber 10 %) aufweist.

Der Export gezogener Produkte beläuft sich auf über 700 Millionen Euro und sank gegenüber dem Spitzensatz vor der Krise um 13 %. Der Import schlägt mit etwas mehr als 380 Millionen Euro zu Buche und verzeichnet einen Rückgang von 22 %. Die Handelsbilanz mit dem Ausland verbucht einen Überschuss von über 320 Millionen Euro, mit einem Rückgang von nicht einmal einem Prozentsatz gegenüber dem Höchstwert von 2008. 65,5 % des Exports beziehen sich auf nur 10 Länder, mit Deutschland und Frankreich an den ersten beiden Plätzen (25,3 %). Der Import ist weitaus konzentrierter, wobei die ersten 10 Länder mit nahezu 70 % ins Gewicht fallen. China liegt auf dem ersten Platz (12 %), gefolgt von Deutschland (11,6 %) und Frankreich (8,6 %).

Der Export von Schrauben und Bolzen beläuft sich auf über 1.440 Millionen Euro und verzeichnet gegenüber der Vorkrisenzeit eine Zunahme von 17,5 %. Der Import erreicht einen Wert von etwa 650 Millionen Euro und verbucht eine Zunahme von 3,3 %. Die Außenhandelsbilanz erzielt somit einen Überschuss von über 790 Millionen Euro gegen 597 Millionen aus dem Jahr 2008 (+32,6 %). 76,4 % des Exports konzentrieren sich auf 10 Staaten, mit Deutschland und Frankreich an vorderster Front, deren Gesamtanteil bei nahezu 48 % liegt. Der Import ist verhältnismäßig konzentrierter: 80 % in den ersten 10 Ländern. Deutschland ist mit 24 % immer noch an erster Stelle, jedoch hat in den letzten Jahren am italienischen Markt die Anzahl der Schrauben und Bolzen aus Taiwan (11,4 %), China (10,4 %), Indien (4,7 %) und Thailand (4,2 %) zugenommen.

Der Export von Federn beläuft sich auf nur 166 Millionen und sank gegenüber 2008 um 12 %. Der Import erreicht den Wert von 123 Millionen Euro, der in etwa mit dem der Vorkrise deckungsgleich ist. Der Außenhandelsüberschuss reduzierte sich daher von 65 auf 43 Millionen Euro (-34 %). Sowohl der Export als auch der Import sind zusammengeballt. Beim Export liegt Deutschland mit 18 % an erster Stelle, gefolgt von Frankreich mit 13 % und Polen mit 10 %. Beim Import liegt Deutschland mit 34 % ganz klar in Führung, Tunesien folgt mit 19 %.

Die Preisdynamik der Rohstoffe/Halberzeugnisse und Fertigprodukte hat auf die Margen der verschiedenen Sparten der Produktionskette einen unterschiedlichen Einfluss ausgeübt. Den größten Einbruch verzeichneten die Walzdrahthersteller, da der Preis von Schrottwaren gegenüber dem Verkaufspreis von Walzdraht stabiler ausfiel. Anzumerken ist, dass sich vor Kurzem die Margenerosion dieser Betriebe infolge der markanteren Senkung des Schrottpreises verlangsamt hat. Was die Margensenkung infolge eines Preisrückgangs der gezogenen Produkte anbelangt, der höher als beim Walzdraht ausfiel, erklimmen die Drahtziehereien den zweiten Platz. Auch in diesem Fall verzeichnete man in den letzten Monaten eine leichte Verbesserung. Die Bolzen- und Schraubenhersteller haben ihre Marge gegenüber den Kosten der gezogenen Produkte im Vierjahreszeitraum 2009-2012 gesenkt, diese im Zweijahreszeitraum 2012-2014 verbessert, während in den ersten acht Monaten des Jahres 2015 erneut eine Verschlechterung eintrat. Und schließlich die Federhersteller, die ab 2010 ihre Marge gegenüber den Kosten der gezogenen Produkte fortlaufend verschlechterten. Dieser Trend verlangsamte sich erst 2014 und in den ersten Monaten des Jahres 2015.

Presider und MPL

Geschichte, Stärken und Synergien mit Feralpi im Gespräch mit Geschäftsführer Pietro Pirlo

Ein Beitrag der Abteilung für
Unternehmenskommunikation

Die Liebe für den Fußballverein
Sampdoria und natürlich auch
für die Stahlbranche.

Ing. Pietro Pirlo,
Geschäftsführer von Presider
und Metallurgica Piemontese
Lavorazioni erzählt über sich in
VerdeFeralpi.

Sechzig Jahre im Visier,
davon die Hälfte in engem
Kontakt mit der Welt des
Stahls. Neunundzwanzig,
um genau zu sein, an der
Seite des Präsidenten der
Ferrero Gruppe Dr. Giuseppe
Ferrero als einziges nicht zur
Familie Ferrero gehörendes
Verwaltungsratsmitglied.



Beginnen wir mit einer kurzen Biographie?

„Ich bin 1957 in Genua geboren, wo ich aufgewachsen bin und bis zu meinem Abschluss in Bauingenieurwesen studiert habe. Meine erste Berufserfahrung habe ich in Rom gesammelt, in der Firma Girola, die zur Gesellschaft Impregilo gehörte (damals Impresit, Girola, Lodigiani). Anschließend hat es mich nach Montalto di Castro verschlagen, wo ich in einem Unternehmen, das über Ausschreibungen am Bau des ersten Kernkraftwerks in Italien beteiligt war, für die Auftragsweitervergabe und die Installation von Betonstahl in Stäben verantwortlich war. 1987 bin ich dann nach Turin gegangen, um bei Presider anzufangen, einem Unternehmen, das damals erst zwei Jahre alt war. Und heute, fast dreißig Jahre später, bin ich hier und erzähle Ihnen von diesem Unternehmen, zu dem sich inzwischen auch Metallurgica Piemontese gesellt hat.“

Erzählen Sie uns doch bitte etwas mehr über MPL.

„Die Firma Metallurgica Piemontese setzt sich ihrerseits aus zwei Unternehmen zusammen, einem Handelsunternehmen und einem Unternehmen (bei dem Feralpi beteiligt ist, Anm.d.Red.), das auf die Verarbeitung von Trägern spezialisiert ist. Letzteres, das erst im Jahr 2014 gegründet worden ist, hat sich hinsichtlich des Arbeitsvolumens bereits den zweiten Platz in Italien erobern können. Es richtet sich an die großen italienischen Metallbaufirmen, die derzeit gut im Geschäft sind, vor allem im Ausland, in das ungefähr 70% der Produktion exportiert wird.“

Und was sagen Sie uns zum Binom Presider-Feralpi?

„Beginnen wir beim Anfang. 1985 gab es zwei paritätische Gesellschafter: Ferroberica (der Maltauro Gruppe) und Acciaierie Ferrero S.p.A. In den darauffolgenden Jahren erwarb Acciaierie Ferrero 50% von Presider und wurde somit zum alleinigen Aktionär. Wir können also sagen, dass Presider in gewissem Sinne eine Geschäfts- und Organisationsform wieder gefunden hat, bei der dank Feralpi erneut ein Stahlhersteller der Protagonisten ist.“

Warum dieser Schritt?

„Presider siedelt sich schon immer in Italien und im Ausland auf dem Gebiet der Stahlprofilverarbeitung an der Spitze an. Das Unternehmen ist in Frankreich und in der Schweiz eine etablierte Präsenz. Zwei Märkte, in denen es eine notwendige Voraussetzung gibt, um stark und wettbewerbsfähig zu sein. Und zwar die, einen Stahlpartner an seiner Seite zu haben. Und dieser Partner ist Feralpi. Für Presider heißt das, eine Beziehung gefestigt zu haben, die auf der einen Seite durch die Verkürzung der Produktionskette Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit gibt und auf der andere Seite durch die hohe Qualität des von Feralpi produzierten Stahls den Angebotswert steigert.“

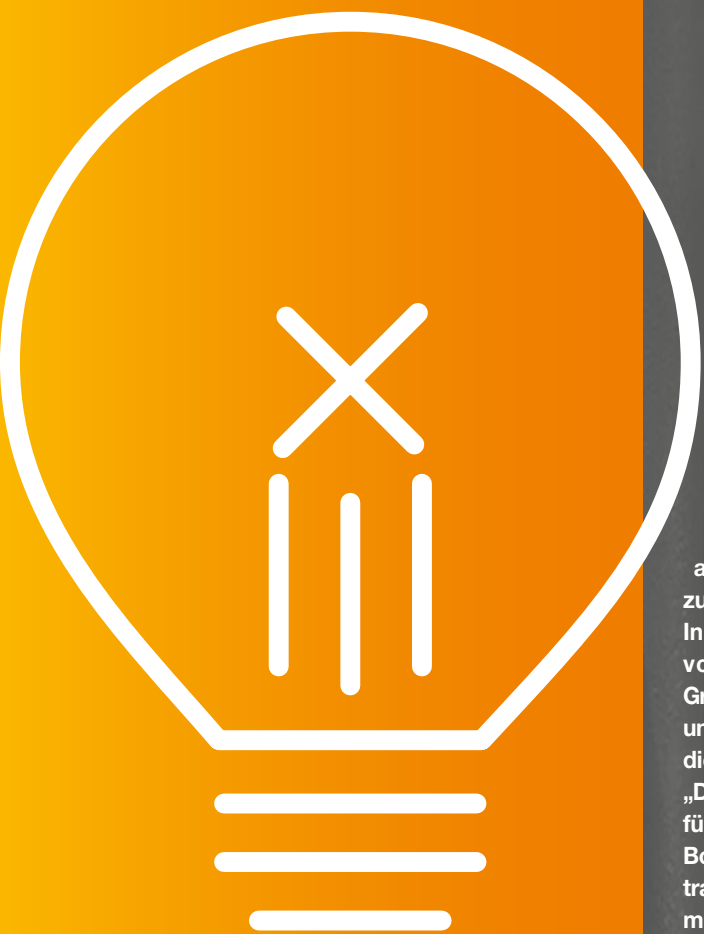
Welches sind also zusammengefasst die Stärken, die Feralpi Presider bietet?

„Sie sind ein Mix aus vier Faktoren. An erster Stelle die große Flexibilität, eine Eigenschaft, in der Feralpi herausragt und die für einen Stahlformer von entscheidender Bedeutung ist. Gefolgt von der Schnelligkeit und der großen Verfügbarkeit von Materialien. Und schließlich, aber nicht zuletzt, die Spitzenqualität, die sich in einer leichteren Bearbeitbarkeit für alle nachgeschalteten Anwender bemerkbar macht. Aus all diesen Gründen sind wir in der Lage, für Kunden des sehr hohen Segments interessant zu sein, die wiederum dazu beitragen, ein absolut wichtiges wirtschaftliches Gleichgewicht aufrechtzuerhalten.“

...und welches sind Ihre Stärken, um ein führendes Unternehmen dieser Branche zu managen?

„Ich glaube, dass mir zwei meiner Eigenschaften zugutekommen, zum einen meine analytischen Fähigkeiten und zum anderen meine Fähigkeiten zur Synthese. Sie kompensieren meine Impulsivität, die im Laufe der Jahre manchmal nützlich und manchmal schädlich war. Ansonsten bin ich ein begeisterter Golfspieler und ich lese auch sehr gern, vor allem Ken Follet, Fallaci und Pansa, weil ich es interessant finde, die Geschichte aus den Augen der Besiegten erzählt zu bekommen.“





IDEARIUM
OLTRE L'ACCIAIO

„Idearium“ das Meeting der Vertreter 2016 für Nuova Defim Orsogrill

Ein Beitrag der Abteilung für Unternehmenskommunikation

Nicht nur ein Meeting der Handelsvertreter, sondern auch zwei Tage ganz im Zeichen der innovativen Lösungen, die es dem Markt für die Saison 2016 mit Projekten, Vorschlägen und Empfehlungen anzubieten gilt. Daher der Titel „Idearium, jenseits von Stahl“, der das vierte Meeting der Vertreter von Nuova Defim Orsogrill vom 4. und 5. Februar kennzeichnete.

Zwei intensive und anregende Tage für einen Verkaufsaußendienst, der sich in einer Mailänder Location aufs Spiel setzte, welche schon allein durch ihre innovative Architektur dazu motivierte, auf die Zukunft zu blicken.

In der Tat beschränkte sich die Begegnung nicht nur auf die Vorstellung von Resultaten und Strategien, sondern gab individuellen und Gruppentätigkeiten viel Raum, bei denen Emotionen, Wissen, Körperlichkeit und Überlegungen im Mittelpunkt standen: vier „Zutaten“, ohne die auch die Handelstätigkeit unausweichlich an Wirksamkeit verliert.

„Dieses Jahr“ – so kommentierte Tiziano Gatti, kaufmännischer Koordinator für das In- und Ausland von Nuova Defim Orsogrill – „wollten wir auf eine Botschaft setzen, die für uns grundlegend wichtig ist: auch auf einem als traditionell angesehenen Markt wie dem der Gitter, Gitterroste und Zäune macht der Hang einer Gesellschaft zu Innovationen den Unterschied. Letztes Jahr“ – erinnerte er – „haben wir auf den Markt TaliAlive gebracht, ein neues Lamellenprodukt aus Stahl Cor-Ten von hohem ästhetischen Wert, das im Bereich der Planung sowohl als Zaun als auch als Fassadenverkleidung viel Interesse auf sich gezogen hat“.



Tiziano Gatti,
kaufmännischer
Koordinator für das In-
und Ausland der Nuova
Defim Orsogrill

...was einige Vertreter sagten

Und für das Jahr 2016? „Auch hier wird es nicht an Neuheiten fehlen. Wir haben sie unserem Verkaufsaußendienst auf dem Meeting verraten, aber sie stecken noch in der Entwicklungsphase. VerdeFeralpi muss sich nur noch etwas gedulden...“.



BARBARA BACIS

„Mir hat dieses Meeting sehr gefallen, auch weil es in einem entstrukturierten und informellen Kontext stattfand, der den direkten, unbeschwertem Austausch der Infos nicht nur zwischen Betrieb und Vertreter, sondern auch unter den Vertretern selbst gefördert hat. Und hinzu kommen die wichtigen Neuheiten und Bemühungen der Gesellschaft, die Tätigkeit des Verkaufsaußendienstes zu unterstützen“.



MARCO ZANDONELLA

„Ideen miteinander teilen ist zweifelsohne ein Faktor, der die Betriebe wettbewerbsfähiger macht. Dies erklärt, warum ich das Meeting so gut fand. Mit dem Wort ‚Idearium‘ setzte es einige Projekte auf die Tagesordnung, die meines Erachtens wichtig sind, da sie den Innovationsschub konkretisieren, den das Unternehmen beschleunigen möchte“.



QUINZIO PIAZZA

„Was mich äußerst positiv überrascht hat, war die konstante Suche nach innovativen Lösungen, die einen echten Evolutionsschritt herbeiführen können. Die Zaunsparte ist sehr statisch und hat einen Widerwillen gegenüber Veränderungen. Im Gegenteil dazu sehe ich in Nuova Defim Orsogrill eine große Begeisterung und den Willen über das hinauszuschauen, was sich bereits am Markt bewährt hat. In anderen Worten bedeutet dies, der Gesellschaft und ihrem Angebot Mehrwert zu geben“.



CO.GE.ME
STEEL

Ein neues Joint Venture zwischen Acciaierie di Calvisano und IND.I.A. erblickt das Licht der Welt

Ein Beitrag der Abteilung für
Unternehmenskommunikation

Die Feralpi Gruppe setzt auf Downstream-Vertikalisierung. Der letzte Monat des vergangenen Jahrs war mit der Grenzerweiterung des Unternehmens ein Vorbote von Neuigkeiten. Denn im Dezember wurde CO.GE.ME. Steel Srl gegründet, ein paritätisches Joint Venture zwischen Acciaierie di Calvisano SpA und IND.I.A. SpA. Das Gemeinschaftsunternehmen wurde mit dem Ziel besiegelt, die Produktion zu vertikalisieren und die Kontrolle der Produktionskette in den Bereichen Zäune, Brüstungen, Handläufe und architektonische Elemente für Einrichtungsobjekte im Allgemeinen zu stärken.

Das Joint Venture, das dank der Tochtergesellschaft Nuova CO.GE.ME. Srl im Produktionsstandort von Casalmaggiore tätig ist, wird die Überwachung des ganzen Produktionsprozesses ermöglichen ausgehend von den Rohstoffen des Stahlwerks mit der Knüppelherstellung, bis zum Walzverfahren in Casalmaggiore und zu den anschließenden zahlreichen Verarbeitungen in den Werken von IND.I.A. Diese Geschäfts- und Organisationsform wird die Zufriedenstellung des großen Spektrums an speziellen Bedürfnissen und Nutzungsanforderungen gewährleisten, durch das sich die heterogene Nachfrage der Schlosser, die bereits in der ganzen Welt von IND.I.A. beliefert werden, auszeichnet.

Dank dieser Operation setzt das Unternehmen Acciaierie di Calvisano die Strategie der Neupositionierung seiner Stahlproduktion fort und fokussiert sich immer mehr auf Spezialbereiche wie den Ersatz von Commodities.

Der Präsident von CO.GE.ME. Steel und Inhaber von IND.I.A., Dr. Bruno Gonzato, drückt seine Zufriedenheit darüber aus, dass er nun dank des Gemeinschaftsunternehmens mit Acciaierie di Calvisano in der Lage sein wird, das Niveau der Dienstleistungen und das von den IND.I.A. Kunden produzierte Angebot auszudehnen.

Dr. Mario Ceriotti hat die operative Führung des Joint Venture als Alleingeschäftsführer von Nuova CO.GE.ME. und nun auch als Geschäftsführer von CO.GE.ME. Steel inne. Es ist vor allem sein Verdienst, dass ein seit Jahrzehnten in Casalmaggiore operierender Produktionsbetrieb erhalten bleibt und 21 Mitarbeiter weiterhin beschäftigt werden.



Zur Ansicht der Präsentation des Webinars bitte unten stehenden Code nutzen



Ein Beitrag von
Marco Baresi
(Leiter für Institutionelle Beziehungen bei Turboden)
Stefano Filippini
(Energy Manager Feralpi Siderurgica)



In den vergangenen Jahren ist Brescia dank zahlreicher von der Europäischen Kommission finanzierter Projekte in Europa zu einem Vorreiter in Sachen energieeffizienter Verfahrenstechnik geworden.

Nach H-REIL und H-REIL DEMO (www.hreil.eu/demo) ist nun WHAVES (www.whaves.eu) das nächste renommierte Projekt.

Das WHAVES-Projekt (Waste Heat Valorisation for More Sustainable Energy Intensive Industries) greift Erkenntnisse auf, die zuvor mit der H-REIL DEMO Pilotanlage zur integrierten Wärmerückgewinnung aus Abgasen im Stahlwerk der Feralpi-Gruppe in Deutschland gewonnen wurden. Die Anlage basiert auf der ORC-Technologie (Organic Rankine Cycle) und leistet 3 MWe. Im Rahmen der Projekte sollen Aktivitäten und Modelle entwickelt werden, mit der die Anwendbarkeit dieser Lösung auf andere Lichtbogenöfen in Europa wie auch andere Industriebranchen mit hohem Energieverbrauch übertragen werden können.

Das Projekt WHAVES basiert auf der Partnerschaft zwischen zwei Unternehmen (Turboden und Feralpi) und zwei wissenschaftlichen Institutionen (Centro Sviluppo Materiali (CSM) und die Federazione Italiana per l'Uso Razionale dell'Energia (FIRE)) und soll die Vorteile, die dieses Wärmerückgewinnungssystem zur Stromgewinnung (ORC-Technologie) für energieintensive Industriesektoren hat, nachweisen und öffentlichkeitswirksam darstellen. Ziel ist es, diese Lösung in Europa zu verbreiten und zur Verringerung der CO₂-Emissionen beizutragen und damit nachhaltigere Industrieprozesse zu ermöglichen. Ein weiteres Ziel ist die Entwicklung innovativer Finanzierungsinstrumente, um Endnutzern (d. h. energieintensiven Industrien wie Eisenindustrie,

Zementfabriken, Glaswerke, nicht metallverarbeitende Industrie, ...) die damit verbundenen, oft hohen Investitionen zu erleichtern.

Die Anlage in Riesa ist seit Dezember 2013 in Betrieb und wurde durch die aktive Beteiligung des Unternehmens CO.ME.CA aus Brescia und der Firma Tenova realisiert und stellt weltweit eine absolute Neuheit dar. Es ist in der Tat das erste Mal, dass man Abwärme aus einem elektrischen Stahlafen zurückgewinnt, um Strom mittels einer ORC Turbine (Turboden) zu erzeugen. Darüber hinaus wird Wärme zur Speisung eines Dampfnetzes genutzt. Dieses innovative System senkt den Stromverbrauch des Werks und ist ein gutes und einzigartiges Beispiel für effiziente Energieverwendung. Gleichzeitig unterstreicht es, wie Abwärme in enger Kooperation mit den örtlichen Stadtwerken zur Speisung stahlwerksnaher Produktionsprozesse genutzt werden kann.

Im Rahmen des WHAVES-Projektes konnten anhand eines konkreten industrienahen Anwendungsbeispiel die Konzepte Energieeffizienz, umweltbezogene Nachhaltigkeit und technische Innovation analysiert und öffentlich dargestellt werden. Begriffe, die sonst häufig verallgemeinert und ohne konkreten Praxisbezug verwendet werden.

Das Projekt wurde im Rahmen von Konferenzen und Messen wie auch renommierten Fachartikeln intensiv einem breiten internationalen Publikum vorgestellt, bevor es am 16. Dezember 2015 im Zuge eines Webinars abgeschlossen wurde. Dieses innovative Online-Seminar markierte den offiziellen Projektabschluss, in dessen Rahmen weltweit ein großes Publikum an der Vorstellung der Projektergebnisse teilnehmen konnte.

Zeit für Whaves Energieeffizienz durch Wärmerückgewinnung aus Industrieprozessen



Ende 2013 wurde WHAVES von der CIP-SILC-Initiative (Sustainable Industry Low Carbon) ausgezeichnet. CIP-SILC unterstützt industrielle Verfahren, die der Senkung von Treibhausgasemissionen und somit der Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit dienen.

Die Partner



von rechts nach links:
Nazarena Spinelli (Turboden),
Elena Battistella (Gruppo Impresa),
Francesca Ettorre (Turboden),
Rocco Altieri (Turboden),
Daniele Forni (FIRE),
Marco Baresi (Turboden),
Francesco Campana (Turboden),
Pietro Frittella (CSM),
Simona Galassi (CSM),
Stefano Filippini (Feralpi)

www.feralpigroup.com

Unser neues digitales Gesicht!



Die Seite der Feralpi-Gruppe wurde komplett erneuert

Ein Beitrag der Abteilung für Unternehmenskommunikation

Ebenso, wie sich die Produktionstechniken ständig weiterentwickeln, müssen auch die betrieblichen Kommunikationsmittel fortlaufend mit der Zeit mithalten. Wie wir nur allzu gut wissen, leben wir in einer Zeit, in der sich die digitalen Technologien rasant ausbreiten, und das vor allem im Web. Und das ist der Grund, warum die Feralpi Gruppe das Jahr 2016 mit der vollständigen Neugestaltung nach den neuesten Trends ihrer Webseite einleitet, die stets unter der Adresse www.feralpigroup.com erreichbar ist.

Die Webseite wurde in der Grafik komplett neu gestaltet und präsentiert sich heute in einem modernen und attraktiven Stil, der auf schlichte Wesentlichkeit setzt und somit nicht nur das Erscheinungsbild auflockert, sondern auch die wichtigsten Themen in den Vordergrund stellt. Die Homepage ist für eine effizientere und unmittelbarer Kommunikation der Inhalte konzipiert und macht für diesen Zweck einen größeren Gebrauch von Bildern auch innerhalb ihrer verschiedenen Seiten.

Die Inhalte immer im Mittelpunkt. Feralpi ist ein vielseitiger und sehr aktiver Konzern. Die Webseite ist daher der direkteste mediale Katalysator, um allen Besuchern von den Kunden bis hin zu allen internen und externen Beteiligten alle nötigen Informationen zur Verfügung zu stellen.

Ein immer operatives Instrument. Die Inhalte auf der Homepage sind nun so angeordnet, dass der Zugriff auf die reservierten Bereiche der Site für die Mitarbeiter, die Kunden und - sobald aktiv - die Lieferanten sehr viel unmittelbarer und direkter ist. Um die unmittelbare Verbindung zwischen den Nutzern und dem Unternehmen zu unterstützen, sind die betrieblichen Kontakte sowohl auf direkte Weise als auch mittels Formularen auf der Homepage übersichtlich dargestellt.

Ein Ehrenplatz für die Nachhaltigkeit: Die Bemühungen der Feralpi Gruppe, ihre Tätigkeit mit wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit zu vereinbaren, hat auf der neuen Webseite einen Platz in der ersten Reihe erhalten. Es gibt jetzt einen dedizierten Abschnitt, in dem Ziele, Projekte und Ergebnisse behandelt werden. Außerdem können alle Nachhaltigkeitsbilanzen von 2004 bis heute heruntergeladen werden.



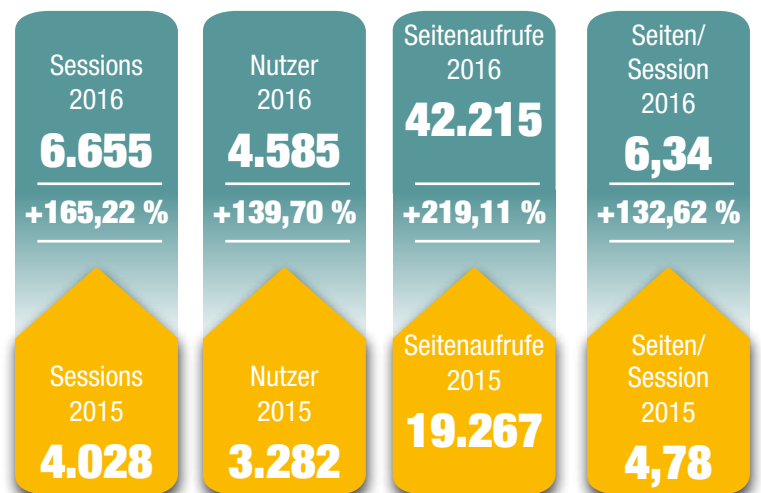
Mobilgeräte im Target. Die Daten liegen auf der Hand: Es wird inzwischen mehr über Mobilgeräte wie Smartphones und Tablets auf das Web zugegriffen als über den PC. Darum wurde die Website auch für den einfachen und praktischen Besuch von unterwegs konzipiert mit automatischer Anpassung der Größe an das jeweils verwendete Gerät.

Multimedia, ein „must have“. Auf der Webseite ist ein umfassender Mediabereich vorgesehen, der nicht nur eine Fotogalerie umfasst, sondern auch eine Galerie für Videos, die das direkteste Kommunikationsmittel schlechthin sind.

Teilen der News. Jede Nachricht kann von den Nutzern „wiederbelebt“ werden, wenn sie als interessant für die jeweiligen sozialen Netzwerke erachtet wird.

Die Website baut auf dem Wordpress-System auf, einer transversalen Open-Source-Software, die die Seite für jeden Webbrowser bestmöglich optimiert.

Die „Aufrufe“ der neuen Internetseite der Feralpi-Gruppe in den ersten 20 Tagen 2015 und 2016 im Vergleich (20.1. bis zum 11.2.)



Jetzt bleibt uns nichts mehr anderes übrig, als auf den vielen Seiten der neuen Homepage zu navigieren unter ... www.feralpigroup.com!

Weihnachten bei Feralpi

Dieses Jahr begleiteten das Glückwunschest die erheiternden Einlagen des Komikers Vincenzo Regis. Vielleicht haben ihn ja nicht alle ganz verstanden, da er sich in einem „örtlichen Dialekt ohne Untertitel“ auszudrücken pflegte, doch wie man weiß, ist Lachen ansteckend und damit die gute Laune gesichert.

Eröffnet wurde der Abend wie gewohnt mit den Begrüßungsworten des Präsidenten, der auf das soeben zu Ende gegangene Jahr zurückblickte und die Projekte für das kommende Jahr 2016 umriss. Zum Schluss fand er noch lobende Worte für die neuen Ordensträger des Arbeitsverdienststerns Herr Foglio und Herr Della Sala.

Wie auf den hier veröffentlichten Fotos zu sehen ist, wurden auch die vielen Mitarbeiter, die für ihr Dienstalter (von 25 bis 40 Jahren!) ausgezeichnet worden sind, gebührend gewürdigt.

Wir sehen uns im Dezember 2016 wieder!



Sabina Scarpella



Vittorio Valotti



Rede des Präsidenten, Hr. Pasini



Saal



Vito Orio



Graziella Molaschi



Massimo Gallina



Mario Damiani



Daniele Mazzoldi



Sergio Tonoli



Ermes Zanca



Claudio Alberti



Ermanno Cavalleri



Franco Giolo



Giuliano Lucci



Fabio Scalmana



Luciano Bonera



Alessandra Tonolini



Fausto Masina



Ein Dank für seine langjährige Unternehmenszugehörigkeit gilt auch Giorgio Florio, der leider nicht anwesend sein konnte, um seinen Preis entgegen zu nehmen.



Ruggero Boschetti



Massimo Corsini



Fabio Mor



Mariano Gerardo



Der Brescianer Komiker Vincenzo Regis, der für gute Laune sorgte

Die Angler von Feralpi

Trofeo Feralpi. Dieses Jahr sind es 28!

Ein Beitrag von Paolo Balbi



**Sie angeln gerne?
Dann machen Sie mit bei der Trofeo
Feralpi!**

**Weitere Informationen erhalten Sie
von Herrn Paolo Balbi unter
paolo.balbi@it.feralpigroup.com**

Dieses Jahr ist es schon der achtundzwanzigste! Der achtundzwanzigste was? Der achtundzwanzigste Angelwettbewerb der Mitarbeiter und ehemaligen Beschäftigten der Feralpi-Gruppe, die sich regelmäßig mit Angelhaken und -ruten miteinander „messen“. Diese beliebte Initiative wurde schon vor vielen Jahren ins Leben gerufen.

Damals waren wir eine Gruppe von vier oder fünf Kollegen, die mit großer Leidenschaft dem Angelsport nachgingen. Wir trafen uns regelmäßig sonntags morgens, um gemeinsam diesem Hobby zu frönen.

Eines Tages hatten wir eine Idee. Wir haben uns gefragt, warum wir aus dem Angelsport nicht auch ein gemeinsames Event für die Mitarbeiter von Feralpi machen sollten. Damit war unsere Idee geboren, die wir den Verantwortlichen umgehend vorgeschlagen haben: Die Organisation eines Angelwettbewerbs für alle Mitarbeiter und ehemaligen Beschäftigten der Feralpi-Gruppe. So wurde die Anglergruppe von Feralpi ins Leben gerufen und seitdem findet jedes Jahr im Oktober der Trofeo Feralpi, der Angelwettkampf der Feralpi-Gruppe, statt. Ich bin der Vorsitzende und mit mir leiten Raniero Archetti (Schriftführer) und die Vorstandsmitglieder Paolo Foglio und Ruggero Boschetti den Verein.

Wir verfolgen selbstverständlich ausschließlich wohltätige Zwecke, denn für uns geht diese Veranstaltung weit über das pure Angelvergnügen hinaus. Der Trofeo Feralpi ist vielmehr eine Gelegenheit, um uns alle auch außerhalb unserer Arbeit zu treffen. Und auf diese Weise können wir ehemalige Kollegen wiedersehen, die im Lauf der Jahre in Rente gegangen sind. Es wäre sicherlich viel schwieriger, diese in einem anderen Zusammenhang zu treffen. Über die Jahre hinweg entwickelte sich die Veranstaltung auch zu einer guten Gelegenheit, um dem Gründer der Feralpi-Gruppe, Carlo Pasini, zu gedenken.

Jedes Jahr nehmen am Wettbewerb ungefähr sechzig Konkurrenten teil, die nach dem Wettbewerb gerne ihre Angelgeräte niederlegen und gemeinsam gutes Essen und die gemeinsame Gesellschaft genießen. Auch möchten wir nicht die zahlreichen Sponsoren vergessen, ohne deren tatkräftige Unterstützung der Trofeo Feralpi nicht stattfinden könnte. Ich danke ihnen für ihren so wichtigen Beitrag, dank dem es uns an nichts fehlt.

Der nächste Wettbewerb findet im Oktober statt. Der Stein, bzw. der Angelhaken des Anstoßes wurde bereits (aus)geworfen.



Dort (in Calvisano), wo die Bienenfresser sind

Ein Beitrag von Fausto Pellizzari

Ihr Name wird vielen nichts sagen, doch bei Acciaierie di Calvisano kennt sie jeder: die Bienenfresser. Es handelt sich um kleine Vögel, die eine besondere Eigenschaft haben: sie bauen keine Nester auf Bäumen, sondern heben kleine Gruben im Boden aus.

Während einer Ortsbegehung durch die Funktionäre der Provinz von Brescia im Frühling 2014 hatten wir bemerkt, dass sich in der Nähe eines Randstücks des Industriegebiets Agroittica Lombarda ein Schwarm dieser Vogelart angesiedelt hatte. Durch ihr wunderschönes Gefieder und den ungewöhnlichen Flugstil mit plötzlichen Gleitflügen waren wir wie gebannt. Doch das war bei weitem noch nicht alles.

Einmal neugierig geworden, wollten wir natürlich herausfinden, um welche Vogelart es sich eigentlich handelte. So haben wir erfahren, dass es Bienenfresser sind. Und durch sorgfältige Beobachtungen der Flugbewegungen und Verhaltensweisen war es uns möglich, den Ort zu finden, an dem sie ihre Bruthöhlen gebaut hatten. Hierbei handelt es sich nicht um Nester, sondern vielmehr um kleine Höhlen, die sie in den sandigen Boden graben!

Der Bau dieser Bruthöhlen wiederholt sich jedes Jahr aufs Neue. Seitdem haben wir jeden Frühling mit Freude festgestellt, dass die Vögel wiederkommen und dieselben Bruthöhlen/Nester verwenden bzw. neue bauen, um dort zu brüten. Sie verbringen dann den Sommer bei uns und fliegen erst im August wieder weg.



Ein Bienenfresser mit seinem typisch bunten Gefieder



Die Bruthöhlen der Bienenfresser im Bereich der Stahlwerke von

Anna Lamberti

Wir werden dein Englisch im Herzen tragen

Viele hier bei Feralpi sind ihr dankbar. Es ist auch ihr zu verdanken, dass die englische Sprache in unserem Betrieb und nicht nur dort flüssiger fließt.

Du wirst uns fehlen Anna.

Seit 2006 hat Professorin Anna Lamberti zusammen mit ihrem Kollegen Hogan Englischkurse abgehalten.

Vor ihr saßen alle Schüler (circa 60) der drei Zweijahreskurse des Projekts der berufsspezialisierenden Lehre (2007-2011), in das drei Unternehmen der Gruppe (Feralpi Siderurgica, Acciaierie di Calvisano e Comeca) einbezogen waren. Darüber hinaus erteilte sie auch Unterricht an die Angestellten und Führungskräfte von FS und FH.

Wir werden ihre Frische, Spontaneität und Freundlichkeit vermissen. Immer ein Lächeln auf den Lippen, allezeit ein offenes Ohr und stets zurückhaltend.

Und vor allem eine außerordentliche Fähigkeit, einen dazu zu bringen, sich in Englisch auszudrücken.

Danke Anna



DON'T GIVE UP in ricordo di Anna

Il 14 gennaio ci ha lasciati soli Anna, collega preziosa e cara amica. Dal settembre 2010 Anna Lamberti collaborava come docente madrelingua presso l'Istituto "E. Medi", facendosi apprezzare da alunni e colleghi per la sua rigorosa professionalità e la sua ricca umanità. Tutti le volevamo bene, studenti e insegnanti: non era possibile non essere contagiati dal suo "Good morning!", che trasmetteva a chiunque l'entusiasmo di chi sapeva cogliere il buono in ogni persona. Non capitava mai di vederla sopraffatta dalla stanchezza o dalla frustrazione, nemica sempre in agguato per ogni insegnante; per questo ci rivolgevamo spesso a lei per farci ricaricare dalla sua energia.....

La stessa energia che Anna dispensava in tutte le classi, dove faceva parlare (in inglese!) anche i più piccoli, i più timidi e i più ostili alla materia. Era un vulcano di provocazioni positive e di allegria e sapeva, con dolce cipiglio, ridimensionare i piccoli problemi o confortare quando questi si facevano più seri.

Ci manca e ci mancherà.

Ora sta a noi ricevere il testimone: vogliamo essere insegnanti e persone migliori, capaci di meritare l'amicizia che ci legava ad una donna ed insegnante così sincera e appassionata. Anna aveva capito che la vita, per quanto faticosa, va vissuta con coraggio e tutta d'un fiato. Ne vale sempre la pena!

Scuola paritaria cattolica
a cura della Scuola "E. Medi"





Sozialbilanz

Von der Jugendarbeit zur Verwurzelung mit der Heimat: Dies ist unsere Verpflichtung

Ein Beitrag der Abteilung für Unternehmenskommunikation

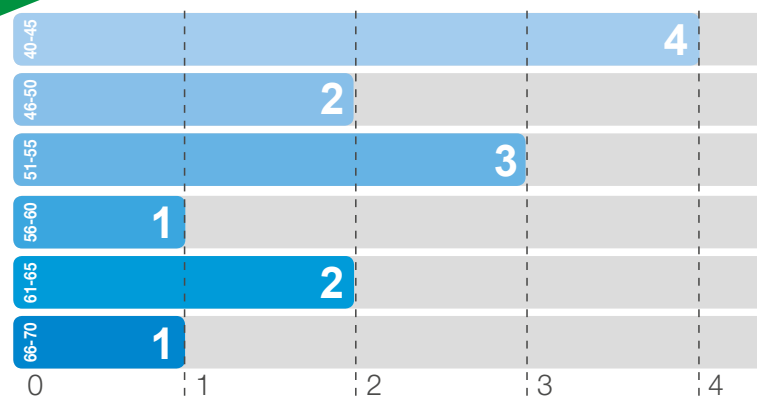
Eine der wichtigsten Initiativen der Gesellschaft und der Lega Pro ist die Erstellung der Sozialbilanz. Doch was genau ist das eigentlich? Spricht man von einer Sozialbilanz, meint man ein offizielles Dokument, das von allen Sportclubs und somit auch von Feralpisalò erstellt wird, um die wichtigsten Initiativen mit sozialem Hintergrund zu dokumentieren. Denn die Aktivitäten eines Fußballclubs gehen in der Tat weit über den Sport hinaus. Es geht nicht nur allein um das Fußballspielen, sondern man versucht, über den beliebtesten Sport der Italiener eine wichtige Nachricht zu verbreiten, die die Menschen auch dann erreicht, wenn kein Stadion in Sichtweite ist. Von Menschen für Menschen. Die Ziele der Initiativen, die im Jahresverlauf bzw. während der Spielzeit verfolgt werden, sind vielseitig und werden schon in der Phase der Organisation intensiv geplant, um die richtigen Adressaten erreichen zu können. Das Engagement konzentriert sich vor allem auf die Heimatregion und stellt primär Kinder und Jugendliche in den Fokus. Denn sie sind unsere Zukunft. Der Verein möchte, dass sie sowohl auf kultureller Ebene als auch auf Ebene ihres Wertesystems Erfahrungen sammeln und wachsen können. Die richtige Erziehung in jungen Jahren soll ermöglichen, dass die sportlichen Erfolge, die in den ersten Kapiteln der Jahrbücher niedergeschrieben werden, die Grundlage für ein gutes Buch bilden. Die ersten Seiten einer wahrhaftig erfolgreichen persönlichen Geschichte.

Von der Schule bis hin zum Fußball wird eine Vielzahl unterschiedlicher Initiativen durchgeführt. Die Sponsoren sind von den Projekten und deren gesellschaftlicher Bedeutung überzeugt: Sie haben Vertrauen in unsere Philosophie, in unsere Ideen, die nur dank ihres wertvollen Beitrags in die Realität umgesetzt werden können und die Schaffung optimaler Rahmenbedingungen ermöglichen. In diesem Zuge arbeiten wir eng und intensiv mit den Regionalpartnern zusammen, deren etablierte Position in der Heimatregion eine flächendeckende Jugendarbeit auf

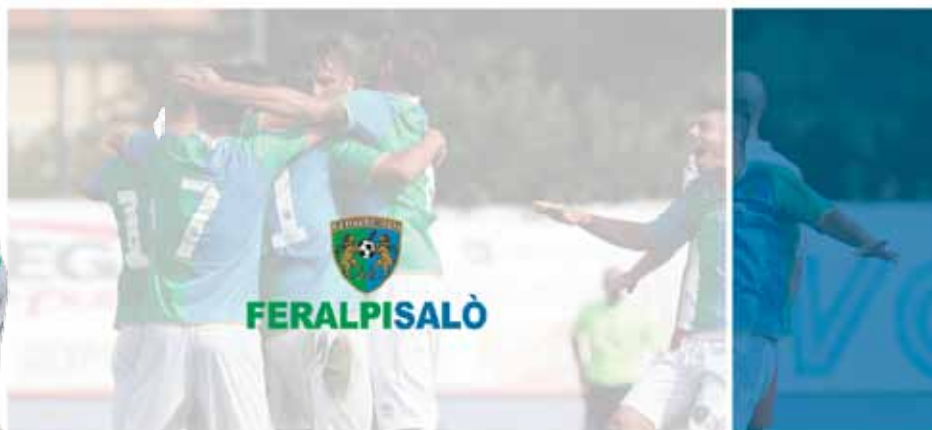
dem gesamten Gebiet des Gardasees und allgemein der Provinz von Brescia ermöglicht. Die Grundidee hierbei ist, Projekte durchzuführen, die die Leistungen im Bereich Fußball und der Jugendarbeit verbessern und auch die Entwicklung menschlicher Werte weiter vorantreiben. Loyalität und Leidenschaft sind die Faktoren, die uns wichtig sind und wegen derer wir viel Zeit und Schweiß investieren, damit sich alle Clubmitglieder auf Grundlage der Werte entwickeln können, die bei der Feralpi-Gruppe gelebt werden.

Bilanz und Ergebnisse sind gleichermaßen wichtig. Und was uns betrifft, sind diese mit Sicherheit positiv. Über die Jahre hinweg wurde auch die Akzeptanz immer größer. Und auch die Aktivitäten werden von Jahr zu Jahr immer zahlreicher: Die Projekte in der Schule oder die abendlichen Weiterbildungen von Fachleuten und Familien, die erst durch die engagierte Arbeit zahlreicher Helfer möglich werden, waren sehr erfolgreich und haben gezeigt, dass sich die Anstrengungen gelohnt haben. Doch es gibt natürlich noch Raum für Verbesserungen. Die vielen Ideen, die wir schon in uns tragen, sind ein erster Anreiz, um unsere kleine große Welt etwas besser zu machen.

Altersverteilung des Vorstands



FERALPISALÒ IN ZAHLEN



ANNUAL REPORT
STAGIONE 2014/2015
LEGA PRO DIVISIONE UNICA



Schulprojekt: Die letzte Etappe

Mit dem Treffen am 15. März wurde die Tour durch die Schulen im Gebiet des Gardasees und somit das Schulprojekt von Feralpialò abgeschlossen. Das letzte Treffen der Saison fand in der paritätischen Grundschule San Giuseppe in Salò unter Mitwirkung des Leiters des Jugendressorts, Pietro Lodi, des SLO (Supporter Liaison Officer), Giansebastiano Chiodaroli, und dem Leiter der Marketingabteilung, Paolo Finazzi, statt. Insgesamt haben achtzig Kinder der vierten und fünften Klasse an diesem Treffen teilgenommen.

Das Schulprojekt hat das Ziel, den Kindern die Bedeutung des Sports und somit die Erhaltung der (nicht nur sportlichen) Werte und den Respekt für die Mitmenschen insbesondere durch ein faires Miteinander in der Fangemeinschaft zu vermitteln: „Unser Ziel ist es, dass die Kinder Sport treiben, weil sie durch sportliche Aktivitäten zahlreiche Erfahrungen sammeln können, die für ihre Zukunft wichtig sind. Die Formel ‚Spiel+Gesundheit+Spaß=Sport‘ ermöglicht die Entwicklung einer verantwortungsvollen Persönlichkeit und es steht außer Frage, dass diese Art Bildung in einem Alter erfolgen muss, in dem die Kinder einer kultivierten Wertentwicklung noch offen gegenüberstehen.“

Wir möchten noch einmal daran erinnern, dass das Schulprojekt mit einem großem Fest abgeschlossen wird, zu dem alle Schüler, die dieses Jahr an den Treffen teilgenommen haben, recht herzlich eingeladen sind.



Internationales Osterfest für die kleinen Löwen vom Gardasee

Für zwei Mannschaften der Fußballjugend hat es dieses Jahr ein ungewöhnliches Osterfest gegeben. Die D-Jugend (Esordienti 2005) und F-Jugend (Pulcini 2006) der Fußballschule von Feralpialò (Brescia) haben am Bayern Soccer Cup teilgenommen, der zum dritten Mal stattfand. Hierbei handelt es sich um ein internationales Fußballturnier, an dem einhundert Mannschaften aus ganz Europa teilgenommen haben.

Eine besondere Gelegenheit, die sich auch Feralpialò nicht entgehen lassen wollte, um das erste Mal bei einem internationalen Turnier dabei zu sein.

Dieser Ausflug war ein schönes Erlebnis für die kleinen Löwen vom Gardasee, die in München (Bayern) nicht nur aus sportlicher Sicht, sondern auch auf menschlicher Ebene ganz neue Erfahrungen machen konnten: Zum einen konnten sie eine neue Kultur kennenlernen und zum anderen drei Tage lang entfernt von Mama und Papa erleben. Für die Jungen im Alter von neun und zehn Jahren war dies eine aufregende und mit Sicherheit auch eine prägende Erfahrung.

Nach der Spielphase, die am Ostersonntag abgeschlossen wurde, war ein freier Tag rund um den berühmten Marienplatz und ein Besuch der Allianz Arena vorgesehen. Wer weiß, ob nicht eines Tages einer der Spieler als Profi hierhin zurückkehren wird?



Erster Start in Sicht: Die neue Saison 2016

Ein Beitrag von Cristina Vargin

Die neue Saison 2016 steht kurz bevor und es wird bereits Zeit, die Muskeln spielen zu lassen. Um es mit den Worten von Cesare Pasini, Vorsitzender der Radsportgruppe von Feralpi, auszudrücken, wird dem Start der neuen Saison nach einem außerordentlichen Jahr (siehe die letzte Ausgabe von VerdeFeralpi) sehnsüchtig entgegengefiebert.

„2015 ist dank der vielen und wichtigen Siege ein nahezu unbeschreibliches Jahr gewesen. Wir sind uns bewusst, dass viele Faktoren zu diesen zahlreichen Erfolgen beigetragen haben. Doch kreisen diese letztlich alle um einen festen Punkt: Die außerordentlich hohe Qualität der Athleten der Junioren-Mannschaft. Wir hatten oft großen Anlass zur Freude, doch wir dürfen nicht nur nach hinten schauen.“

„Bald“, so Pasini, „beginnt die neue Saison. Wenn wir uns die Junioren ansehen, so gehen wir mit einer Mannschaft mit einigen neuen Athleten an den Start, die diejenigen ersetzen, die in die nachfolgenden Altersgruppen aufgestiegen sind. Dies ist eine Veränderung, die - wie jedes Jahr - nicht einfach sein wird. Doch auch im Angesicht dieser neuen Herausforderungen machen wir keinen Rückzieher und ich glaube, dass es nur sportlich und fair ist, wenn wir neue, erfolgreiche Ergebnisse erwarten. Das richtige Maß an Ehrgeiz darf nie fehlen. Ich habe auch die Ehre an Davide Martinelli zu erinnern, der nach der Teilnahme in unserer Mannschaft nun zu den Profis des Teams der Etixx Quick Step wechselt.“

Und dann gibt es ein weiteres, wichtiges Teilchen im Räderwerk, das nicht vergessen werden darf: Die Kinder und Jugendlichen der Nachwuchsgeneration. „Unsere Gruppe zählt in allen Kategorien ca. 80 Jugendliche. Darauf sind wir stolz, denn es zählen nicht nur die Siege, sondern ich halte es für wichtig, dass wir uns immer auch an die soziale Verantwortung erinnern, die wir haben, wenn wir so viele - mehr oder weniger kleine - Athleten in den Sattel setzen.“



PARTNER

ALTERSGRUPPE JUNIOREN

FERALPI GROUP
COMECA
COMELLI
MEDIA STEEL
ALFALAMINATI
SAE FLEX
ANTONIOLI IMPIANTI ELETTRICI
METALLEGHE

ALTERSGRUPPE SCHÜLER (ALLIEVI)

FOR STEEL
AIC CAPITANIO
VGH
L.M. SRL
ANTRAKOI

TENOVA
RIVESTIMENTI REFRATTARI

ALTERSGRUPPE JUGEND (GIOVANISSIMI)

AGRIFOOD
COSTRUZIONI MARELLA
CASEIFICIO BOLDINI
HOTEL RISTORANTE FARO
EURO CA.BA.

TECHNIK-PARTNER

CARRERA PODIUM.IT
HOBBY BIKE
MARCELLO BERGAMO

MERKEN SIE SICH DIESES DATUM

22. MAI 2016

33. Auflage der Trofeo Feralpi

UNSERE ATHLETEN!

Altersgruppe Junioren

Apostoli Lorenzo
Abbate Michele
Annabe Hamza
Assolini Nicola
Cesaro Andrea
Chiarini Daniele
Ferrari Andrea
Giugliano Tommaso
Lardori Daniele
Pastorelli Filippo
Plebani Giacomo
Temponi Giovanni
Tonioli Nicholas
Zoppei Nicola

Altersgruppe Schüler

Baccinelli Mattia
Belleri Alessandro
Bollini Andrea
Bonelli Alessio
Cosi Volodymyr
Cosi Vitaly
De Luca Giovanni
Dell'estate Simone
Farina Edoardo
Mandello Kevin
Scroff Andrea
Tosoni Matteo
Valpiani Piccolo
Massimiliano David
Vanni Diego

Altersgruppe Jugend (Esordienti)

Abate Matteo
Assolini Massimiliano
Balestra Lorenzo
Borlini Marco
Botturi Matteo
Calò Alessandro
Menapace Luigi
Nadif Nizar
Peveroni Daniele
Solaro Mirko

Altersgruppe Jugend (Giovanissimi)

KAT. G1

Tosoni Greta
Rovizzi Matteo
Boschini Fabio
Fezzardi Matteo

KAT. G2

Voltolini Edoardo
Tosoni Edoardo

KAT. G3

Bregoli Daniele
Fezzardi Alessio
Gobbi Simone
Socci Sebastiano
Tosoni Davide
Vertua Elia

KAT. G4

Baldan Marco
Bicelli Michele
Mandarino Domenico
Rollo Filippo
Rovizzi Nicolò
Smecca Giuseppe
Togni Lorenzo
Zanetti Simone

Prometo falhar

von Pedro Chagas Freitas
Die Liebe kommt, wenn wir aufhören
vollkommen zu sein.
Ein Beitrag von Renata Carlessi



Das planetarische Verlagsphänomen des Jahres 2015 „Prometo falhar“ (zu dt.: „Ich verspreche Fehler zu machen“) ist ein Buch, das man nur sehr schwer definieren kann, jedoch sicherlich von großer Originalität, Innerlichkeit und Intensität zeugt. Es ist ein Buch der Emotionen, die direkt in unser Herz gelangen, das man gerne in einem Zuge lesen würde, jedoch besser stückchenweise auskosten sollte. Seine Seiten sind voller Liebe, diesem allumfassenden und leidenschaftlichen Gefühl, das eine Frau und einen Mann bindet, die sich - nachdem sie sich aus den

Augen verloren haben und unterschiedliche Wege gegangen sind - nach vielen Jahren aus purem Zufall erneut begegnen und ihr Gefühl wieder genau dort vorfinden, wo sie es verloren hatten, und bereit sind nochmals einen Fehler zu begehen. Die zwei Geliebten haben keinen Namen, denn sie könnten alle sein, und ihre grenzenlose Liebe ist die eines Elternteils für sein Kind, eines Großvaters für seinen Enkel, oder eines zusammen geteilten und erlebten Lebens, um zusammen zu altern. Es handelt sich folglich weniger um eine Liebe, die niemals begriffen wurde, weil der Zeitpunkt falsch war. Denn die Substanz ist ähnlich, der gemeinsame Nenner auch: die Liebe in all ihren Facetten, *„eine Liebe, die keine Angst hat Fehler zu begehen, Risiken auf sich zu nehmen oder Wege einzuschlagen, die manchmal schmerzhaft sein können“*.

Scheinbar zusammenhanglose Szenen folgen aufeinander in einem sich überstürzenden, mitreißenden Rhythmus, auf den ersten Blick ohne eine feste Handlung oder eine logische Verknüpfung - wie übrigens auch unser Leben von heute ist: bruchstückhaft, schnell, blitzartig. Doch der Zusammenhang ist da und es ist die Liebe, das überwältigendste Gefühl der Welt, in all seinen Formen.

Es ist die beste Lektüre, die ich zu Beginn eines neuen Jahres empfehlen kann: ein Buch voller Liebe und Poesie, vor allem in einer Zeit, in der wir dies mehr denn je brauchen.



Anmerkungen über den Autor:

Pedro Chagas Freitas stammt aus Portugal und ist Schriftsteller, Journalist und Professor für kreatives Schreiben. Er befasst sich mit Romanen, Erzählungen, Chroniken und vielem anderen. Bevor er zu einem erfolgreichen Autor wurde, war er als Bademeister, Barmann, Fabrikarbeiter und Nachtportier tätig. Nun widmet er sich ganz dem Schreiben und erhielt auch zahlreiche Auszeichnungen wie Bolsa Jovens Criadores des Centro Nacional de Cultura Portugues.

Die Feralpi-Gruppe besteht aus Menschen, die das Unternehmen gemeinsam besser machen möchten – aus unterschiedlichen Menschen, von denen jeder ein eigenes Leben mit eigenen Interessen und Vorlieben führt.

Ihre Geschichte ist uns wichtig: Erzählen Sie uns von Ihren Erfahrungen, Ihren Interessen und beteiligen Sie sich aktiv an unserer Zeitschrift.



BRINGEN SIE SICH EIN!

Schreiben Sie uns an verdeferalpi@it.feralpigroup.com

Vielleicht berichten wir ja schon in der nächsten Ausgabe über Sie.